

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckerei und Formulareverkauf 106-86. Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10%, Sonntags 15%. Monatl. Bezugspreis 2,50 RM (einschl. 40 Pf. Trägertlohn) frei Haus, bei Abholg. 2,15 RM auswärts 2,50 RM (einschl. 50 Pf. Trägertlohn). Bei Postbezug 2,92 RM einschl. 42 Pf. Postgeb. und 25 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsendland. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Sonntag, 26. Oktober 1941

Nr. 297

Der Freiheit würdig durch Großleistungen

Unser Gauleiter gab den Rückblick auf zwei Aufbaujahre / Mit Kameradschaft und Liebe zum Führer in die Zukunft

Einzigartige Tatbilanz

Von Otto Knoke

Im Anfang war die Tat und nur die Tat! Wenn je ein Wort seine volle, inhaltsschwere Bedeutung bewiesen hat, so stand es schon von der Geburtsstunde an in unserem Reichsgau Wartheland Bate. Es konnte auch gar nicht anders sein, denn die Riesenaufgabe in diesem weiten, früher unter fremder Knechtschaft gequälten und später vom Krieg geschüttelten Land erforderte ganze Tatkraft, ganze Männer. Dabei bestand die Größe der zu lösenden Probleme nicht allein in ihrer Vielzahl und Gewalt, sondern auch in ihrer bis ins Kleinste gehenden Wirkung.

Dazu kam noch die so einschneidende Besonderheit, daß es für alle die so treffenden Maßnahmen kein Vorbild, keine Vergleichsmöglichkeit für das schon in seiner Zusammensetzung ganz neuartige Gausgebiet gab. Selbstverständlich fehlten nicht allein viele Menschen zu dem schnellen Zupaden bei der so wichtigen Aufbauarbeit, sondern auch solche, die etwa eine Schulung für den so plötzlich an sie heranretenden Speinaj hätten mitbringen können. Denn es war ja alles Neuland für das Reich, alles mußte von vorn angefangen werden, noch dazu in einem Landstrich, den der frische Wind nationalsozialistischer Schöpfergeist bisher nicht durchwehen können.

Gab es also für die Schaffung eines wirklich deutschen Warthelands und seine friedensmäßige Verankerung kein besonderes Rezept, so gab es doch eine viel stärkere, weil moralische Richtlinie: das Vorbild des Führers selbst. Und dazu kam die einmalige Gelegenheit, einen nationalsozialistischen Mustergau ohne bürokratische und enge Kompetenzen lüchende Bindungen von vornherein aufzurichten.

Wenn man untersucht, wie es trotz des noch laufenden, uns sogar durch die Kriegsführung im Osten näher gerückten Krieges möglich war, ein mächtiges Friedenswerk der Arbeit durchzuführen, so hat wiederum der führende Mann unseres Gaues selbst die Antwort darauf gegeben. Er kennzeichnete die große Kameradschaft, die Liebe zum Führer und die Begeisterung für die gestellte Aufgabe als das Geheimnis der in seinem zweijährigen Regimentsbericht in so eindeutigen Zahlen festgelegten Erfolge. Und daher wurden diese auch größte Schwierigkeiten überwindenden Eigenschaften wiederum als Mahnung für das dritte Aufbaujahr feierlich proklamiert.

Bei dieser Leistungsauffstellung dürfen einmal Superlative gebraucht werden, weil es Superlative in unumstößlichen Zahlen und damit der Tatsachen sind.

Allen die Fülle der in Angriff genommenen Sachgebiete ist zahlenmäßig derart verblüffend, daß sie an sich schon eine eindringliche Leistungsbilanz bedeuten. Handelt es sich doch um eine völlige Neuordnung des gesamten öffentlichen Lebens in einer Volksgemeinschaft großdeutscher Prägung.

Schon das Erwähnen der größten Siedlergeschichte, die der Osten je erlebte, die Anlegung von 50.000 von jenseits der einstigen Reichsgrenzen kommenden Familien, würde genügen, um die Einmaligkeit der Leistung zu würdigen. Dazu kommt aber das hereinholende Hunderttausender von Menschen aus dem Reich, die Inangabe der Betriebe ganz allgemein, die Intensivierung der Landwirtschaft trotz des noch im Gange befindlichen Feldzuges und überhaupt die Organisierung aller wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte; selbstverständlich die Beseitigung der Kriegsschäden eingerechnet.

Als Schlüsselfaktor dieser stolzen Zweijahresüberfahrt ergab sich die hoch erfreuliche Tatsache, daß das Wartheland nicht allein seine Pflicht im friedlichen Wiederaufbau tut, sondern auch die Heimat und Front kriegswichtige Leistungen vollbringt. Der praktische Dank an das Reich besteht darin, daß das neue Gebiet bereits Produktionsüberschüsse an die alten Reichsgaue abgibt. Außerdem sichert es dem Reich die große Landbrücke nach der Front im Osten.

Ebenso bedeutet dies Durchmarschland auch für die Front eine aktive Hilfe. Man denke nur an die Bewältigung des vordringlichen Verkehrs zum Kampfgelände. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß es mitten im Krieg gelang, die bekannte Kohlenmagistrale von Obersiebenbrunn nach Götzenhafen fertigzustellen. Daß dies einer gewonnenen Schlacht mit erheblichen Mitteln gleich kommt, ist nicht verwunderlich.

Doch was nützen solche Einzelbeispiele bei der Materialfülle des Geschehenen. Sie sind eines

Charkow und Belgorod genommen

Eines der wichtigsten Rüstungszentren der Sowjetunion in deutscher Hand

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Charkow am 24. Oktober genommen. Eines der wichtigsten Rüstungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand. Am selben Tage setzten sich deutsche Truppen in den Besitz des Verkehrsnotenpunktes Belgorod, 75 km nordostwärts von Charkow.

Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkte die Luftwaffe vor der engli-

sehen Ostküste aus gesicherten Geleitzügen heraus drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 12.000 BRT. Außerdem wurde ein einzelnes fahrendes Schiff von 4000 BRT. durch Bombenwurf vernichtet.

Vor der nordafrikanischen Küste schossen deutsche Kampfflugzeuge nördlich Gambut ein feindliches Handelsschiff in Brand.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Nordwest- und Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die geringe Schäden in Wohnvierteln verursachten. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollow errang am 20. Oktober seinen 80., Major Lüchow am 24. Oktober seinen 101. Luftsieg.

Studiums wirklich wert, erfordern es sogar. Selbst wer aktiv im Ostaufbau steht, sieht aus dieser Bilanz erst einmal so recht, was auch seine schaffenden Nachbarn auf anderen Gebieten leisten. Das aber führt die unerläßliche Kameradschaft und die ebenso wichtige Achtung voreinander. Das Ausmaß der Aufbaumassnahmen war bereits so weitläufig, daß man sich nur in einzelnen Abschnitten damit beschäftigen kann.

Außer dieser sachmäßigen Inventur kann auch eine sehr günstige geistige Natur gezeugt werden. Sie wird vor allem dadurch erkennbar, das das Wartheland jenes in der Zeit des Niederganges so verhöhlte Wort „Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß“ wieder zu seiner wirklichen Bedeutung erhob. Trotz so mancher eigenen Sorgen hat unser Gauleiter und damit der ganze Gau den Dank an die kämpfende Truppe zu einem Grundgesetz des Handelns er-

hoben. Die schon bereitstehenden Frontkämpferbetriebe in allen Sparten der Wirtschaft und die Höhe für die Wehrbauern sind ihr praktischer Ausdruck. Der Gauleiter ist nun noch einen Schritt weiter in dieser für den Endsieg so ausschlaggebenden Kameradschaft zwischen Heimat und Front gegangen. Er appellierte an die Siedler, denen der deutsche Soldat seine Scholle aus fremder Hand zurückhalte, Patenschaften für Kinder der Frontkämpfer zu übernehmen. Die erhabene Gedanke beleuchtet schlagartig die Lunge, nicht auf der Phrasen beruhende Zusammengehörigkeit zwischen Heimat und Front im Wartheland. Die materielle Hilfe unseres Ostgaues für den Endsieg wird hiermit auch moralisch und opferfreudig untermauert. So werden wir gemeinsam fliegen. Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß!

Gauleiter Greiser zum „Tag der Freiheit“

Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser erstattete gestern zum Tage der Freiheit in einer Feierstunde der NSDAP. im Großen Haus des Reichsgaustheaters Posen seinen großen Rechenschaftsbericht über die in den vergangenen Jahren im Reichsgau Wartheland vollbrachte Aufbauarbeit. Nach dem Marsch der Deutschen in Polen, gespielt von zwei Musikkorps der Wehrmacht und dem städtischen Orchester, sprach Gaupropagandaleiter Maul Führerworte. Dann nahm der Gauleiter das Wort zu seiner großen Rede, die wiederholt von starken Beifallskundgebungen der Anwesenden unterbrochen wurde. Er führte u. a. aus:

Inmitten der größten kriegerischen Auseinandersetzungen und der größten geschichtlichen Siege, die seit Menschengebenden erschollen wurden, haben wir uns hier versammelt, um uns gegenseitig über unser Tun und Wollen Rechenschaft abzulegen. Man könnte meinen, daß ein solches Beginnen bei der Größe unserer heutigen Zeit unnötig wäre, doch möchte ich solchen Kritikern gegenüber von vornherein den Standpunkt betonen, daß gerade die Größe unserer Zeit ein solches Verlangen mehr denn je erheischt. An Stelle der anonymen Verantwortungslosigkeit, die in den Jahren der Systemzeit in unserem Vaterlande geherrschte hat und die heute in den Staaten der Demokratie und des Parlamentarismus noch immer die Feder führt, hat der größte Staatsmann und Feldherr aller Völker und Zeiten, Adolf Hitler, sich selbst und damit seinem Zeitalter den Stempel des Verantwortungsbewußtseins und insbesondere der persönlichen Verantwortung aufgedrückt. Gerade in dieser Erkenntnis und aus dem Zwang dieses vorgezeichneten Weges heraus fühlen wir uns dazu berufen, der Masse des Volkes, das uns sein Vertrauen schenkt, genau so wie uns selbst verantwortlich Rechenschaft abzulegen über unser Tun und Lassen.

Partei im Aufbau und Einsatz

Der Gauleiter gab anschließend einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der einzelnen Ämter des Gaues und würdigte insbesondere die Arbeit und den Einsatz seines Stellvertreters Bg. Schmalz, dem er, wie auch den anderen Mitarbeitern, seinen Dank aussprach. Der Rechenschaftsbericht des Gauleiters, der die Arbeit und einzelnen Leistungen der Gauämter im Ostaufbau und Aufbau einer Würdigung unterzog, nannte wichtige Zahlen, die den Beweis erbrachten, daß in den zwei vergangenen Jahren die Partei eine Leistung vollbrachte, die nur möglich war, weil an entscheidender Stelle alte bewährte Marschierer des Führers eingesetzt waren. Zur Volkstums-politik übergehend, äußerte sich der Gauleiter dahingehend, daß die klare und kompromis-

lossetzung auch weiterhin Richtlinie bleibt. Der von uns immer wieder bewußt gesuchte Volkstumskampf muß so zum Austrag kommen, daß alle deutschen Volksgruppen einerseits, wie auch die wirtschaftlichen Organisationen andererseits auf die Erfordernisse dieser Zielsetzung abgestimmt werden. Immer wieder, so betonte der Gauleiter weiter, habe er in aller Öffentlichkeit den Standpunkt herausgestellt, daß der Deutsche Herr dieses Landes und der Völk der dienende Mitarbeiter ist. Wer gegen diesen Standpunkt verstößt, den trifft die Härte des Gesetzes oder der politischen Gewalt mit aller Schwere. Jeder Völk, der es wagt, seine Hand gegen einen Deutschen zu erheben, muß in kürzester Zeit ein Kind des Todes sein. Daß diese kompromislos Einstellung richtig ist, beweist die Sondervollmacht, die der Führer dem Gauleiter in der Übertragung des Ostgaues und auch des Standrechtes erteilt hat. Daher ist diese klare Volkstumslinie in unserem Gausgebiet auch von vornherein Menschen mit weichen oder gefühlswulstigen Charakter vom Aufbau aus. Weiterhin würdigte der Gauleiter den Einsatz der Gliederungen der Partei und der von ihr betreuten Verbände und sprach schließend über die Jugendarbeit im Gau, jenen Generationen, die einst das Erbe der heute kämpfenden Front und Heimat antreten werden.

Wenn ich nunmehr bei der Schilderung der Gesamtordnung des Gemeinschaftslebens in unserem Ostaufbaubereich auf den Staat und die Wirtschaft zu sprechen komme, dann möchte ich mich von vornherein abwenden von jenen Ansichten, die manchen noch den Staat als eine Einrichtung erscheinen lassen, gegen die man immer und in jedem Falle und unter allen Umständen anzutreten verpflichtet wäre. Wir sind nicht, meine Männer und Frauen, als Nationalsozialisten Revolutionäre einer nihilistischen Prägung, die in der staatlichen Ordnung immer und ewig ein willkommenes Objekt der Kritik und damit zur Befämpfung stehen. Ich stehe sogar vielmehr auf dem Standpunkt, daß es endlich einmal an der Zeit ist, offen zu betonen, daß wir 1933 den Staat nicht

Der Clausewitz-Preis

Ein Ritterkreuzträger und ein Schriftsteller (Eigener Drahtbericht)

Posen, 25. Oktober

Im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtagereklände der Gauleiter in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung die Schaffung eines „Clausewitz-Preises der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung“, der alljährlich am „Tag der Freiheit“ verliehen wird.

Die Beziehung auf Clausewitz ergibt sich daraus, daß dieser enge Beziehung zu Posen unterhielt und in den Jahren 1830/31 als Generalkommandant Gneisenaus wirkte, als auch aus der Tatsache, daß die Ideen des großen militärischen Denkers sich im Nationalsozialismus erfüllt und bestimmend sind für die Gegenwart und Zukunft. Er schuf den Begriff des totalen Krieges und des Menschen mit einer politisch soldatischen Haltung.

Demgemäß wird der Clausewitz-Preis an Persönlichkeiten verliehen, die durch ihren persönlichen Einsatz und durch ihr Wirken die Wehrkraft und den Wehrwillen des deutschen Volkes zugunsten des deutschen Ostbaus hervorragend gefördert oder entscheidend beeinflusst haben. Der Clausewitz-Preis ist ein Geldpreis, dessen Höhe in jedem Jahre besonders festgelegt wird. In diesem Jahre beträgt die Summe 20.000 RM, die zu gleichen Teilen an die zwei Träger geht. Der Betrag soll mit dazu beitragen, in Verbindung mit einer allgemeinen Förderung der ausgewählten Personen durch alle Stellen diesen zu ermöglichen, sich mit ihren Familien im Warthegau für dauernd anzusiedeln.

Es trifft sich außerordentlich glücklich, daß in diesem Jahre zwei Persönlichkeiten gefunden wurden, die in gleicher Weise politisches und militärisches Soldatentum verkörpern. Es sind dies Erhard Witzel, Fritz Christen.

erobert haben, um ihn weiterhin zu bekämpfen, sondern nur deshalb, um ihn zu besitzen, und den von uns erklämpften Besitz nach den Normen unserer revolutionären und weltanschaulichen Ideen zu formen. Wenn ich diese Notwendigkeit besonders hervorhebe, dann deshalb, weil sich uns allen in diesem jugendlichen Aufbaubereich des deutschen Ostens zum ersten Male die Möglichkeit bietet zu einer staatlichen Neuordnung, die dem nationalsozialistischen Prinzip in allen Zügen des öffentlichen Lebens entspricht oder ihm zum mindesten möglichst nahekommt. Infolgedessen haben wir das beglückende Gefühl, eine auf unseren Schültern lastende Aufbauarbeit zugunsten einer sich später einmal auswirkenden gesamten Reichsreform heute schon zum Ansatz zu bringen. So muß der Staat nach meiner Meinung hier im deutschen Osten bei der Gesamtordnung des Gemeinschaftslebens nicht nur eine bloße fiktive Abstraktion darstellen, sondern ganz besonders an lebensvollen Ausdruck des zusammengehörigen Gemeinschaftswillens teilnehmen. Bei einer solchen Auffassung des staatlichen Aufbaus ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die staatliche Gewalt in ihrer Schlagkraft und Einsatzbereitschaft nicht nur eines festen Zusammenschlusses aller Kraft- und Sondergebiete in der Hand des Hoheitssträgers, sondern auch die Forderung nach einer strengen Zentralisierung in der Führung aller Gebiete des öffentlichen Lebens erheben muß. Hierdurch wird in keiner Weise die Notwendigkeit ausgeschlossen, das durchaus erwünschte Eigenleben auf den Fachgebieten der Sonderbehörden etwa einzuzugrenzen, sondern es wird vielmehr zu erreichen versucht, daß die von einer zentralisierten Staatsführung ausgehende und gestaltende Dynamik allen am Aufbau beteiligten Behörden und Verwaltungen zuteil wird. Daß diese Einteilung und Handhabung richtig ist, wurde im abgelaufenen Aufbaujahr erfreulicherweise weiterhin anerkannt dadurch, daß der Reichsstatthalter in meiner Person zum Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums sowie zum Chef der Treuhändlere Ost und auch schließlich zum Chef der Ostland in diesem Gausgebiet ernannt wurde, und daß die Dienststellen der Haupttreuhändlere Ost einerseits und der Ostland andererseits mir als dem Chef unterstellt wurden.

Im polnischen Staat hat es keine reine Menschenführung gegeben, sondern lediglich eine staatliche Gewalt, die sich gegenüber der Masse

repräsentierte. Aus dieser Einstellung heraus war es im Gegenfall zu anderen uns bekannten Handhabungen meines Erachtens nach von vornherein richtig, die Durchführung der Trennungslinie in der Volksstimmarbeit auf die Schultern des Staates zu legen. Wir können mit Stolz feststellen, daß die Volkstimmpolitik des Reichsgaues Wartheland mit der hier verfolgten scharfen Linie schließlich als Grundlage für die Volkstimmpolitik der gesamten Ostgebiete Anerkennung gefunden hat. Wie ein roter Faden zieht sich in dieser Politik der Scheidung des deutschen und des fremden Volkstums die Erkenntnis der Erhaltung auch des letzten Tropfens deutschen Blutes für das deutsche Volkstum. Die Ergebnisse dieser Arbeit der deutschen Volkstimm, die im wesentlichen bereits am Ende des Jahres 1940 als abgeschlossen angesehen werden konnte, liegen in der Erfassung von mehreren hunderttausend Volksdeutschen und Deutschstämmigen namentlich endgültig vor. Die früheren geringfügigen Abweichungen zur heutigen reichsrechtlichen Regelung haben in der Zwischenzeit durch ein Angleichungsverfahren ihre Berücksichtigung gefunden, das nunmehr auch in diesen Wochen zum Abschluß kommen wird. Die Kompromißlosigkeit unserer Volkstimmpolitik sieht das Verbot der Eheverbindung zwischen Deutschen und Polen ebenso vor, wie die Heraushebung des Heiratsalters für Polen auf das 28. bzw. 25. Lebensjahr. Auch in der Judenfrage können wir für uns in Anspruch nehmen, daß diese in jeder Beziehung klar und eindeutig durch die Zuführung der anfallenden jüdischen Arbeitskraft zu Nutzen des deutschen Reiches beantwortet ist. Wenn ich vor einem Jahr am gleichen Orte davon gesprochen habe, daß in Zukunft die Autobahnen im Gausgebiet von Juden gebaut werden sollen, so darf ich heute die erfreuliche Feststellung machen, daß dieser Forderung in weitestgehendem Maße von allen beteiligten Dienststellen Rechnung getragen worden ist.

Personalpolitik

Die von uns für richtig gehaltene Volkstimmpolitik hat naturgemäß auch ihren Niederschlag in der Personalpolitik der staatlichen Behörden sowie im Ständesamtswesen und in der Kirchenpolitik finden müssen. Daß gerade in der Personalpolitik die Dienststellen des Altreiches nicht immer eine glückliche Hand bewiesen haben, ist allgemein bekannt. Wir machen uns deshalb nach wie vor die Forderung des Führers persönlich zu eigen, daß nicht nur charakterlich und weltanschaulich geeignete Beamte und Angestellte vom Altreich in die neuen Ostgebiete abgeordnet werden dürfen, sondern daß ganz allgemein gesehen der beste Beamte und Angestellte für den Osten auf Jahre hinaus gerade gut genug ist. Deshalb möchte ich auch für das kommende Jahr erneut die Forderung bei allen obersten Reichsbehörden erheben, die Arbeit der Beamenschaft des deutschen Ostens, die unter ungleich viel schwereren Bedingungen als im Altreich und unter härteren Voraussetzungen ihre Pflicht erfüllt, durch ganz bewußte Beförderung, insbesondere auch durch Vermehrung von Beförderungstellen für Beamte und Angestellte mehr als bisher anzuerkennen.

Freiberzianischer Grundriss

Im ganzen Gausgebiet sind nunmehr die Ständeämter aufgebaut, auch dort, wo im früher einmal russischen Teil solche vollkommen unbekannt waren. Anstelle der Kirche, in deren Händen zu russischer und polnischer Zeit die Verkündung des Personenstandswezens lag, ist nunmehr überall die Zivilbehörde zur Einführung gebracht worden. Daß bei der gewinnhaften und für richtig gehaltenen klaren Trennung des deutschen und polnischen Volkstums frühere Vorkämpfer auf konfessionellem Gebiet beiseite gerückt werden mußten, war eine Forderung unseres Neuaufbaues auf diesem jungtürkischen Staatsboden. Ebenso wie sich ein Deutscher, der in polnische Kirchen geht, von selbst aus der deutschen Volksgemeinschaft ausschließt, darf naturgemäß kein Geistlicher Angehöriger eines anderen Volkstums etwa betreten. Ziel unserer Kirchenpolitik ist die Beförderung des freiberzianischen Grundrisses, daß jeder nach seiner eigenen Konfession frei sein darf, und damit die Trennung von Staat und Kirche im Sinne einer dem einzelnen vollkommen frei gewährten Meinung in religiösen Fragen. In dieser Linie liegt auch naturgemäß die Herausnahme der Kirchen aus den früheren zu russischer und polnischer Zeit vorhandenen Körperschaften des öffentlichen Rechts und ihre Umbildung nach dem Charakter privater Vereinigungen. Der nationalsozialistische Staat ist großartig genug, dort, wo die zur Erhebung kommenden Beiträge nach der durch den Staat sanktionierten Vertragsordnung für die Erfüllung notwendiger menschlicher oder wirtschaftlicher Verpflichtungen nicht ausreichen, bei den deutschen Religionsvereinigungen entsprechende Hilfe zu gewährleisten.

Rechtspolitik

Der vornehmste Ausdruck jedes staatlichen Lebens spiegelt sich in seiner Rechtspolitik wieder. Diese ist die große Klammer, die sich um alle Lebensgebiete spannt und ohne der es kein Gemeinschaftsleben gibt. Die Grundlagen hierfür können mit der Arbeit des zweiten Jahres als gelegt angesehen werden. Wesentliche deutsche Grundzüge wurden in Geltung gesetzt, die auf dem Gebiete der Ordnung der nationalen Arbeit wie bei der Einführung von Ehestandsdarlehen, Siedlungs- und Kinderbeihilfen und insbesondere mit der Einführung der Kriegsschadensverordnung uns die Möglichkeit in die Hand gegeben haben, Schäden zu heilen und Lücken auszufüllen. Den durch Kriegshandlungen während des Polenfeldzuges entstandenen Schäden der Volksdeutschen konnten wir bisher bereits in 11 269 Verfahren mit einer ausgezahlten Summe von 24 262 000 Reichsmark an deutsche Geschädigte zum Teil heilen.

Polenrecht

Besondere Bedeutung kommt auf dem Gebiete der Rechtspolitik dem Polenrecht zu. Die volkstümliche Scheidung macht es naturgemäß auch erforderlich, dem Polentum gewisse Rechtsgrundzüge zu geben, nach denen es leben soll. Diese Sonderstellung der Polen erfolgt im

Rahmen eines später einmal umfassenden künftigen Fremdenrechts durch ein besonderes Polenrecht.

Es ist ein erfreuliches Zeichen festzustellen, daß auf dem Gebiete der Gesundheitspflege trotz allergrößter Personalmangels von den bestehenden 40 Gesundheitsämtern 9 bereits einrichtungsartig absolut vorbildlich entwickelt sind und weitere 12 in der gleichen Weise zur Zeit ausgestattet werden.

Wohnungsbaue und Mieten

Auf dem Gebiete des Wohnungsbaues steht der Fehlbefehl an Wohnungen mit der Zahl von 300 000 Stück als ein drohendes Gespenst jederzeit mahndem am Horizont unseres Aufbaues. Es ist für jeden selbstverständlich, daß dieser großartige Wohnungsbaue erst nach dem Kriege mit vollen Touren zu laufen beginnen kann. Um mit den schon jetzt vorhandenen Mitteln wenigstens einigermaßen Abhilfe zu schaffen, wurden 7500 Wohnungen durch staatliche Zuschüsse mit einem Kostenaufwand von insgesamt 8 Millionen Reichsmark instandgesetzt, und die Oberbürgermeister und Landräte weitgehendst dazu angehalten, durch die Erstellung von Baracken für die Dienststellen der Partei und des Staates und für wirtschaftliche Unternehmungen geeigneten Wohnraum für Deutsche freizumachen. Auf dem Gebiete des Wohnungswesens hat die Neuregelung der Mieten vor einigen Monaten eine lebhafteste Diskussion ausgelöst. Die am 1. September in Kraft getretene Neuregelung bringt jedoch nicht nur Mieterhöhungen, sondern in verschiedenen Teilen des Gaus, insbesondere in dem östlichen Teil, auch Mieten-

lungen mit sich. Die Regelung liegt heute noch wesentlich unter dem Altreichsniveau und wird auch bei weiterer Angleichung in den kommenden Jahren unter diesem Niveau verbleiben, um dann auf einer Basis festgehalten zu werden, die unseren Forderungen des Anreizes für die Vörsorge durch billigere Wohnungsmieten gerecht wird. Die Vereinbarungen hierzu mit den zuständigen Stellen sind bereits getroffen worden. Die Regelung über die Gründung der Grundstücke gesellschaftlich für den Reichsgau Wartheland hat sich nach anfänglichem Sträuben in dieser Beziehung als befriedigend ausgewirkt.

Deutsches Gemeinschaftsleben

Als Krisisaktionspunkt des deutschen Gemeinschaftslebens, namentlich draußen auf dem Lande, hat sich die Errichtung der deutschen Häuser erwiesen. Nicht nur die Abhaltung von Schulungskurzen auf allen Lebensgebieten und die Einrichtung von Büchern- und Zeitschriftenstuben sowie von Nähstuben, Spinnstuben und Lehrstufen hat sich als lehrreich herausgestellt, sondern auch die Befestigung des deutschen Hauses mit Büroräumen für Dienststellen, die der Gemeinschaft dienen. Ingesamt fertiggestellt sind bisher im Reichsgau Wartheland 145 deutsche Häuser, während sich noch 92 im Bau befinden. Auch auf finanziellem Gebiet wurde tatkräftig unter ihre Arme gegriffen. Die Finanzzuweisungen des Reiches an die Gemeinden und Gemeindeverbände haben im vorigen Rechnungsjahr die Summe von 111 727 000 Reichsmark erreicht. Das sind, meine Männer und Frauen, monatlich rund 10 Millionen Reichsmark.

Deutsches Recht in den Gemeinden eingeführt

Im abgelaufenen Aufbauejahr konnte an sechs Gemeinden, Dittrow, Kempen, Jgierz, Babianice, Kolmar und Wissa das Recht der Selbstverwaltung nach der deutschen Gemeindeordnung verliehen werden. Nach dem nunmehr so sichtbaren Zeichen der fortschreitenden Bedeutung des Warthelandes soll mein Dank ein Befehnis der Tat sein und darin ausklingen, daß ich nunmehr am heutigen „Tag der Freiheit“ allen Kreisstädten in meinem Gausgebiet das Recht der deutschen Gemeindeordnung als sichtbares Zeichen ihrer Verdienstleistung verleihe.

Die fortschreitende Eindeutschung des Reichsgaues zeigt sich mit am sichtbarsten in dem zahlenmäßigen Zuwachs an deutschen Schülern. Im letzten Jahr sind weitere 25 000 deutsche Kinder in deutsche Volksschulen aufgenommen worden und weitere 600 Schulen errichtet worden. Der Gesamtbestand beträgt nunmehr 1700 Schulen mit 2700 Klassen, die von 110 000 Kindern besucht werden, denen 2500 Lehrkräfte zunächst zur Verfügung stehen. Ich möchte es auch im Zusammenhang hiermit nicht unerwähnt lassen, daß diese stolzen Zahlen insbesondere auch durch den selbstlosen und absolut bewährten Einsatz von rund 200 BDM-Führerinnen als Hilfslehrkräfte erreicht werden konnten. Auch hier hat die deutsche Jugend tatkräftig ihr kompromißloses und revolutionäres Wollen unter Be-

weis gestellt. Um der katastrophalen Not an Volksschullehrern zu steuern, sind im letzten Jahr acht Lehrerbildungsanstalten im Gau neu geschaffen worden. Neben den bestehenden 23 Mittelschulen, die zu Hauptschulen umgewandelt sind, werden weitere 15 Hauptschulen in diesem Monat eröffnet. Die Zahl der höheren Schulen ist im letzten Jahr von 23 auf 28 angewachsen.

Die Reichsuniversität

Einen ganz besonderen Markstein auf dem Gebiete der Kulturarbeit bedeutet die Eröffnung der ersten nationalsozialistischen Reichsuniversität des Großdeutschen Reiches am Geburtstage des Führers in diesem Jahre. Sie wurde von dem Parteigenossen Kurt als Reichserziehungsminister in Vertretung des Führers feierlich eröffnet, hat ihren Vorlesungsantrieb bereits im Sommersemester in vier Fakultäten aufgenommen und wird in dem jetzt beginnenden Wintersemester als fünfte Fakultät auch die rechts-, staats- und wirtschaftliche Fakultät hinzubekommen.

Zur Erinnerung an die Gründung dieser ersten nationalsozialistischen Reichsuniversität wurde auf meine Veranlassung eine Medaille geschlagen, die nunmehr 200 Personen die sich um den Aufbau unserer Universität besondere Verdienste erworben haben, verliehen werden wird.

Neuordnung des Bodens in unserem Reichsgau

Eines der Hauptprobleme, das mit als das größte im gesamten Aufbau auch des zweiten Jahres angesehen werden muß, ist das der Siedlung. Bei einer Gesamtfläche des Warthegaues von rund 4 600 000 Hektar beträgt die landwirtschaftliche Nutzfläche lediglich 3 900 000 Hektar. Hieron sind vom Gauamt bisher 3 160 000 Hektar mit 337 192 Betrieben erfasst, von denen 228 202 Betriebe mit 2 310 000 Hektar für die Neuordnung des Bodens bestellbar sind. Es sind bisher insgesamt 48 816 Familien zur Ansiedlung gekommen. Die zur Verfügung stehenden Hofstellen haben in den allermeisten Fällen nicht den Ansprüchen entsprochen, die man normalerweise für einen deutschen Bauern zu stellen gewohnt ist. Die heute noch vorhandenen Hofstellen befinden sich größtenteils in einem geradezu katastrophalen baulichen Zustand und sind mit lebendem und totem Inventar völlig unzureichend versehen, so daß den Umsiedelern oft zugemutet werden muß, unter den primitivsten äußeren Verhältnissen das Leben in der neuen Heimat zu beginnen. Die Beschaffung von Material, die die notwendigen Inventargegenstände ebenso wie die Ansiedlungskosten des Dorfens, und die weiterhin für Saatgut und Düngemittel bei der Beschaffung eingetretene ist, hat hier im abgelaufenen Berichtsjahr mehr als 23 Millionen Reichsmark verausgabt. An baulichen Instandsetzungen wurden 10 290 Stellen fertiggestellt, während zur Zeit noch 1968 Stellen in Arbeit sind.

Die wirtschaftliche Lage der Umsiedler hat sich gegenüber dem Vorjahre durch die vorbildliche Fürsorge aller Dienststellen aus Partei und Staat wesentlich gebessert. Von der Mehrzahl kann man sagen, daß sie sich gut eingelebt haben und nunmehr bemüht sind, mit den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen fertig zu werden. Dort, wo die ländlichen Voraussetzungen für den Anbau eines deutschen Umsiedlers überhaupt nicht mehr ausreichen, ist es trotz sich steigender Schwierigkeiten in der Rohstoff- und Transportfrage gelungen, die Baukosten für zunächst 500 Holzhäuser sicherzustellen. Davon werden bis zum Ende d. J. 200 Häuser aufgestellt werden, von denen die ersten bereits jetzt bezogen sind.

Die Ansiedlung von rund 50 000 Familien mit über 200 000 Personen mußte unter den besonders erschwerten Bedingungen des Krieges und unter Überwindung unendlicher auf jedem Gebiet ständig sich steigender Schwierigkeiten erfolgen.

Nach Zurückweisung unflätlicher Kritik an dem gewaltigen Siedlungswert, fuhr der Gauleiter fort: Eins steht heute schon fest: der Reichsführer hat mit diesem Wert die größte Siedlungsgeschichte in das neue Geschichtsbuch des deutschen Ostens für sich und seine Männer eingeschrieben und ich als sein Beauftragter

für dieses Land kann unserem Parteigenossen Gruppenführer Kopppe mit dem Dank, den ich ihm und allen seinen Mitarbeitern für sein Werk heute abtaten möchte, bescheiden, daß er sich einen Ehrenplatz in der Geschichte des jungen Reichsgaues Wartheland gesichert hat.

Landzulage an Volksdeutsche

Neben diesem großen Umsiedlungswerk wurden die bereits im Vorjahre eingeleiteten Maßnahmen für die Landzulage an Volksdeutsche weitergeführt. Meine heute vor einem Jahr in meiner Rede erhobene Forderung, für die unter dem Votenteror auf zu schlechten Höfen stehenden deutschen Bauern und ihre Söhne einen vernünftigen Ausgleich zu schaffen, ist absolut nicht nur erfüllt, sondern größtenteils auch bereits realisiert worden. In rund 7000 Fällen wird der Landbedarf durch Umsiedlung, in rund 8900 Fällen durch Land-

Stetig fortschreitende Entwicklung der Industrie

Bei der Industrie haben wir im ganzen 1868 Betriebe mit einer Beschäftigtenzahl von 20 bis über 12 000 Mann zu verzeichnen. Die Gegenüberstellung der Beschäftigtenanzahl der beiden Jahre 1940 und 1941 zeigt am deutlichsten die gewaltige Produktionszunahme. Die Untersuchung in der Zunahme der Beschäftigtenzahlen und der Produktionssteigerung ergibt am besten den Beweis für die Forderung, wie notwendig es ist, unsere Industrie in großem Umfang deutsche Arbeitskräfte zuzuführen und durch sozialpolitische Maßnahmen den Anreiz für die Selbstmachung im Osten zu erhöhen.

Erwähnt wurde die wertvolle Arbeit der Gewerbeaufsichtliche Wartheland. Die Textilindustrie Ljmanaschad's, die ihren deutschen Charakter von der russischen über die polnische Zeit hindurch bewahrt hat, hat mit der ihr eigenen kaufmännischen Begabung die Erfordernisse der Zeit absolut erkannt und in eigener Verantwortung einen Plan zur Vereinigung aufgestellt. Bei der zur Zeit in Durchführung begriffenen und noch bevorstehenden Reorganisation unter der Verkleinerung und Vergrößerung bestehender Betriebe und im Austausch veralteter Maschinen gegen neue wird im Endergebnis die Gesamtkapazität der Ljmanaschad'schen Textilindustrie im bisherigen Umfang nicht nur zu Nutzen des Warthegaues, sondern, wie ich das immer prophezeit habe, zu Nutzen des neuen großen deutschen Ostens erhalten bleiben. Für die Förderung der Bewertung des starken Anfalls an Kartoffelkraut teilte der Redner die ersten Maßnahmen mit.

Der Gauleiter berührte dann das Kapitel: Kohlenverjorgung. Man mag sich hin

zulegen befriedigt. Einmal aber kommt der Tag, betonte der Redner mit Rücksicht auf den Krieg, an dem in diesem Lande die Ansprüche eines jeden volksdeutschen Bauern, der zu polnischer Zeit zu kurz gekommen war, als befriedigt festgestellt werden können.

Die Fortsetzung der im Vorjahre begonnenen Wiederaufbauarbeiten kriegszerstörter volksdeutscher Gehöfte konnte leider nur in einem bescheidenen Rahmen erfolgen. Von den insgesamt 539 Schadensfällen fanden 209 durch Umsiedlung ihre Erledigung. Bis zum Ende des Jahres werden weitere 150 Gehöfte fertiggestellt sein.

Auf Grund der vorliegenden Unterlagen wurden die Planungen von 25 Hauptortbezirken in einer Größe von zusammen rund 3000 Quadratkilometer eingeleitet. Das bedeutet für den Warthegaue, daß allein in diesem Planungsabschnitt nach dem Kriege 6000 zünftige Stellen in 150 neuen Dörfern entstehen werden. Von diesen in Arbeit befindlichen Vorhaben sind bereits 3 Dörfer vollkommen baureif und weitere 40 Dörfer sollen bis zum Herbst des nächsten Jahres baureif gestaltet werden.

Die Erzeugungsschlacht

Das große Problem der Umsiedlung darf uns naturgemäß auf dem Gebiete der Erzeugungsschlacht und gesteigerten Produktion für den Kriegsbedarf nicht etwa zurückwerfen.

In einem Bauerngau wie dem unsrigen spielt natürlich die Landwirtschaft als solche die Hauptrolle. In diesem Kriege um Sein oder Nichtsein sind deshalb auch mit Recht alle Augen auf diesen Bauerngau, seine Anbaumethoden, seine Ernte und seine Ablieferungssiffern an die Allgemeinheit gerichtet. Wenn ich auch für das Jahr 1941/42 — gewiß durch Erfahrungen des vergangenen Jahres — noch keine verbindlichen Angaben machen möchte, so darf auf jeden Fall festgestellt werden, daß eine wesentlich günstigere Ernte zu erwarten ist, und daß ein wesentliches Mehr an Brotgetreideablieferung gewährleistet werden kann. Wenn auch die vorjährige Futterernte insbesondere bezüglich der Kartoffeln unter den Schwierigkeiten der Kriegsnachwirkungen und der Witterung noch zu leben hatte, und wenn durch den nassen Herbst auch die diesjährige Kartoffelernte nicht ganz den ursprünglichen Erwartungen entsprechen dürfte, so darf auch hier mit einem ganz erheblichen Mehr als im vergangenen Jahr bei der Ablieferung an das Altreich zu rechnen sein.

Ziffernmäßig zeigt dann der Rechenschaftsbericht des Gauleiters, was an fördernden Maßnahmen getan und was damit erreicht wurde.

Die Ablieferung von Fleisch an das Altreich wird erfreulicherweise auf das sechsfache der Fleischmenge des vergangenen Wirtschaftsjahres gesteigert werden können und wird voraussichtlich im kommenden Wirtschaftsjahr noch eine weitere Erhöhung erfahren.

Besonders beachtlich sind die Leistungen in der Ablieferung von Butter. Während im vorigen Jahr noch Butter in den Warthegaue eingeführt werden mußte, konnte in diesem Jahr eine Tonnenzahl, die in die Tausende geht, bereits an das Altreich abgeführt werden. Bei Eiern erreicht die Steigerung der Ablieferungsmenge gegenüber dem Kalenderjahr 1940 eine Erhöhung um rund 350%.

Aufforstungsprogramm

Die Forstwirtschaft brachte mit ihrer kräftigen Erfassung und ihrer weiterhin betriebenen Intensivierung ein Gesamtzunahmeholzkommen von fast 1 Million km auf. Ich erwähnte in meiner Rede im vergangenen Jahr das große Aufforstungsprogramm, das einmalig ist und als das größte in der Welt bezeichnet werden darf. Dieses große Aufforstungsprogramm ist nun im abgelaufenen Jahr zum Anlaufen gekommen. Von den 400 000 ha, welche zur Aufforstung vorgesehen sind, sind bereits 45%, also 175 000 ha als einwandfreie Aufforstungslände durch die Gau- und Kreisstellen festgelegt und ausgedieselt worden. Hierzu werden mehr als 4 000 ha, also in der Größe eines Fortanktes, bereits im Frühjahr 1942 in der Aufforstung praktisch zur Durchführung kommen.

Stetig fortschreitende Entwicklung der Industrie

und herwinden und schimpfen wie man will, eines steht fest. Wir haben in Deutschland genug Kohlen, aber wir führen Krieg und haben nicht genug Schienen und Waggonen, um neben allen Kriegstransporten auch die Kohle immer in den erforderlichen Mengen transportieren zu können.

Auch die Entwicklung des Bankwesens konnte der Gauleiter mit günstig bei den verschiedenen Geldinstituten bezeichnen.

Strassenbau wird gefördert

Dem Strassenbau waren wohl wie in keinem einzigen anderen Gau des Großdeutschen Reiches im vergangenen Jahr Aufgaben von einmaliger Größe gestellt worden. Der Ausbau der wichtigsten Fernverkehrsstraßen und die Instandsetzung von Querverbindungen mit der Umgestaltung des Hauptstrahennetzes aus der primitiven polnischen Bauweise stand im Vordergrund des gesamten Strassenbaues. Von dieser Umgestaltung aus schlechten polnischen Straßen in haubreite deutsche Straßen wurden 650 km betroffen, während über 600 km Straßen in 6 bis 7 1/2 m Fahrbahnbreite mit Teer, Klinker, Klempflaster und Betonboden ausgebaut wurden. 88 Brücken mit mehr als 16 Tonnentragsfähigkeit wurden ausgebaut, weitere 70 Brücken wurden als Dauerbehaltsbrücken neu hergestellt. In dieser Zeit wurden insgesamt 55 Millionen Reichsmark für Strassenbauarbeiten ausgegeben.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Drucker und Verlagsanstalt G. m. b. H., Verlagsleiter: Wilhelm Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer (dienstlich verreist), I. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Größte Talsperre Großdeutschlands bei Dilltal wird gebaut

(Fortsetzung der Rede des Gauleiters)

Zu den größten Planungsarbeiten gehört der Talsperrenbau bei Dilltal. Mit einem Inhalt von 1 Milliarde cbm und einer Grundfläche von 11 000 ha wird bei Dilltal in unserem Gau die größte Talsperre des Großdeutschen Reiches entstehen, für deren Planung und Durchführung die Vorarbeiten bereits jetzt umfangreich im Gange sind. Sonstige Planungsprojekte sind der Ausbau der Warthe von der Oder bis Posen für 1000-Tonnen-Röhre. Der Ausbau der Oder-Weichsel-Wasserstraße und die Schaffung einer Verbindung der mittleren Oder mit der mittleren Warthe durch den Glogau-Schimm-Kanal ist gleichfalls in der Planung.

Innerhalb dieses Gesamtaufbaus hat die Gauverwaltung noch mehr als im ersten Jahr ihrer Tätigkeit ihr Hauptaugenmerk darauf legen können, das Fachschulwesen, die Kultur- und Gemeindefürsorge, die Jugendhilfe, das Gesundheitswesen und die Leibesübungen bedeutend zu unterstützen. Die Einzelmaßnahmen dieser Art, die der Gauleiterbericht erwähnte, waren Ausdruck zielstrebigem Aufbaues. Insbesondere gehören hierher die hygienischen, sozialen und bevölkerungspolitischen Maßnahmen des Gaufürsorgeverbandes.

Braunkohlenbohrungen bei Konin
Bei der Förderung der Braunkohlenbohrungen bei Konin und bei der Förderung der Tierzucht und sonstiger Zweige der Landwirtschaft und bei der Förderung der Landeskultur durch Beihilfen für wasserwirtschaftliche Maßnahmen in Höhe von über 2 Millionen Mark hat die Gauverwaltung ihre Einzahlbereitschaft auch auf diesem Sektor unter Beweis gestellt.

Die Entwicklung der Reichsfinanzen zeigt im Reichsgau Wartheland von der Einnahmenseite her ein erfreuliches Bild. Das Auf-

kommen an Reichsteuern stieg im Warthegau gegenüber dem Vorjahre um 32%. Diese Steigerung ist aber nicht etwa auf höhere Steuern zurückzuführen, sondern im Gegenteil, wir entlassen uns noch gern und dankbar der Tatsache, daß unser alter Parteigenosse Reinhard, der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, es war, der am 10. Dezember 1940 hier von Posen aus die neue Oststeuerhilfe-Berordnung verkündete. Diese ist es insbesondere, welche den breitesten Schichten ganz erhebliche Steuererleichterungen bei uns gebracht hat. Der wirtschaftliche Aufschwung des Gauces kommt insbesondere bei dem Anstieg der Umsatzsteuer um 53% und der Lohnsteuer um 36% zum Ausdruck. Mit ganz besonderer Schonung werden die Umsiedler von den Reichsfinanzbehörden behandelt. Diese sind samt und sonders bis zum Ende des Jahres 1941 von aller Umsatz- und Einkommensteuer freigestellt. Darüber hinaus bleibt jeder Umsiedler sechs Monate vom Beginn seiner Siedlung ab steuerfrei. Die Grundsteuer wird darüber hinaus für die Umsiedler noch von den Siedlungsgesellschaften entrichtet. Zu dem gesamten Steueraufkommen des Gauces, welches statistisch ein sehr erfreuliches Bild der Aufwärtsentwicklung bietet, kommen hinzu die Einnahmen aus dem Brauntweinmonopol.

Im ganzen ist zu sagen, daß der Aufbau im Reichsgau Wartheland ohne die tatkräftige Hilfe der Zentralbehörden des Reiches und insbesondere des Reichsfinanzministeriums nicht gewährleistet sein könnte. Da es sich hier aber um keine kaufmännische, sondern eine völkische Angelegenheit handelt, dürften die auch weiterhin in unserem Gau zuzählenden Millionen- und Milliardenbeträge ihre besten Zinsen und Amortisationen in der Geschlechterreihe der deutschen Bauerngeschlechter der Zukunft in diesem Lande sehen.

Löschgeräte sowie über 2000 vollständige Ausrüstungen konnten den Freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung gestellt werden.

Im großen gesehen kann festgestellt werden, daß die Tätigkeit der Polizei im abgelaufenen Jahr vornehmlich durch einen ebenso unerbittlichen wie erfolgreichen Volkstumstempel gekennzeichnet war. An dem Verdienst, das polnische Volkstum weiterhin erheblich zugunsten der deutschen Bevölkerung auf jedem Lebensgebiet in die für dieses Volkstum vorgesehenen Schranken zurückgedrängt zu haben, hat die Polizei in allen Sparten einen ausschlaggebenden Anteil. Das höchste Lob, das man der Polizei wohl aussprechen kann, ist die Anerkennung, daß sie im wahren Sinne des Wortes nationalsozialistische Volkspolizei ist.

So möchte ich allen Männern des Staates und der Wirtschaft, insbesondere den führenden

Persönlichkeiten, die eng an meiner Seite stehen und mit mir zusammenarbeiten, meinen besonderen Dank aussprechen. Ohne die jederzeit kameradschaftliche Haltung meines allgemeinen Vertreters, Ministerialdirektor Jäger, und ohne die seit vielen Jahren immer wieder zum Ausdruck gekommene Freundschaft meines alten Parteigenossen, des Gauhauptmanns Robert Schulz, wären diese Leistungen im Aufbaujahr 1941 nicht möglich gewesen. Ihnen beiden, meine Parteigenossen, sowie ihren Abteilungs- und führenden Männern mit allen anderen Beamten und Angestellten meinen besonderen Dank, in den ich die Herren Regierungspräsidenten mit ihren Behörden und für die Polizei die beiden Inspektoren, General Knoke und Oberführer Damzog, mit allen ihren Führern und Männern besonders kameradschaftlich einschließen möchte.

Nochmalige Rückfiedlung bleibt ausgeschlossen

Nach diesem stolzen Tatsachenbericht betonte unser Gauleiter noch einmal, daß eine generelle Rückfiedlung von Umsiedlern in die alte Heimatgebiete ausgeschlossen ist. Alle Umsiedlergruppen, die zu uns gekommen sind, sind nicht nur zu unserem Aufbau, sondern auch in unserem Volkstumstempel notwendig. Ebenso wie das hier im Lande befindliche alteingesessene volksdeutsche Element sich rückhaltlos zur Verfügung gestellt hat, sehen wir mit Freude, daß auch aus den Kreisen der Umsiedler immer mehr die aktivistischen Kräfte sich vorbehaltlos dem Aufbau in Partei und Staat zur Verfügung stellen.

So möchte ich mit dem Dank auch an diese Gruppen den Dank an alle deutschen Männer und Frauen meines Gaugebietes verbinden für ihren hervorragenden und rückhaltlosen Einsatz beim Aufbau unseres Landes für Deutschland.

Alles unser Tun aber wäre umsonst, wenn wir nicht zu jeder Zeit täglich und stündlich daran denken würden, daß wir nicht nur diesen Gau zu verdeutschen haben, sondern auch dafür zu sorgen haben, daß unsere Arbeit vor den Augen unserer Kameraden in der Wehrmacht bestehen kann. Wir Frontsoldaten des Weltkrieges sind die besten lebenden Zeugen für die Behandlung der aus einem Feldzuge heimkehrenden alten Krieger, wie sie nicht sein soll. Uns wurde einmal des Vaterlandes Dank versprochen, gespürt haben wir von diesem Versprechen, außer daß wir mit Dred beworfen sind, nichts. Nicht umsonst ist die nationalsozialistische Weltanschauung aus diesem großen Geschehen des Weltkrieges

heraus geboren worden und nicht umsonst ist Adolf Hitler Gefreiter des Weltkrieges, und nicht umsonst hat er uns alte Frontsoldaten mit dem Aufbau des deutschen Ostens beauftragt. So soll unser Dank darin bestehen, daß wir auf unserem Aufbauposten die Hauptrolle immer und immer wieder darin erblicken, einmal den heimkehrenden Soldaten vernünftige Existenzgrundlagen geben zu können.

Beim Einzelhandel werden 2000 Betriebe so ausgebaut, daß sie jederzeit einem Frontsoldaten übergeben werden können. Zur Zeit sind hiervon bereits 725 Geschäfte für diesen Zweck durch eine Auffanggesellschaft übernommen worden. Daneben werden auf dem Gebiete des Landwarenhandels 57 Betriebe für Kriegsteilnehmer in Verwaltung und Bewirtschaftung genommen. Beim Großhandel sollen von den vorgezeichneten rund 200 neuen Firmen die meisten den Frontkämpfern vorbehalten werden. Auf dem Gebiete der Industrie stehen in der Kriegsteilnehmersorge den deutschen Soldaten alle Möglichkeiten offen. Für Kommandirten sind vielfältige Möglichkeiten durch die Handhabung bei Verläufen größerer Objekte durch die Treuhändstelle in Posen gegeben. Ich habe mich bei den größten Objekten vorzüglich immer selbst zugunsten von Frontkämpfern, die heute noch kein Mensch kennt, eingesetzt. Der Reichsgau Wartheland steht es jedenfalls nicht nur als seine Pflicht, sondern als ein Gebot seiner Ehre an, auf dem Gebiet der Kriegsteilnehmersorge heute schon vorbildliche Arbeit zu leisten.

Ganz besonderer Aufschwung bei der Eisenbahn

Ganz besonders betont muß der Aufschwung des Verkehrs auf dem Gebiete der Eisenbahn werden. Die Verkehrszunahme gegenüber 1940 betrug auf dem Gebiete des Versandlands 80% und auf dem Gebiete des Empfangs 90%. Welche Leistungen die Reichsbahn in unserem Gaugebiet während des vorigen Jahres und des jetzigen Frühjahr allein für den militärischen Sektor vollbracht hat, werden einmal spätere Geschichtsschreiber entsprechend würdigen müssen. Daß aber neben dieser ungeheuren Überbeanspruchung noch die lebenswichtige Versorgung des Warthegaues einigermaßen zufriedenstellend gelöst werden konnte, ist ein unvergängliches Verdienst und einmaliges Demtal.

Ich betrachte es neben dieser phantastischen Beanspruchung und Belastung der Reichseisenbahn als eine geniale organisatorische Leistung, wenn daneben im letzten Jahr noch in weitestmöglicher Nähe Kriegsschäden beseitigt werden konnten. Von den 171 zerstörten Brückenbauwerken sind jetzt 44% endgültig friedensmäßig und der Rest befehligsmäßig wiederhergestellt. Ebenso ist im letzten Jahr der Ausbau der Kohlenbahn im zweigleisigen Betrieb mit 27 Brückenbauwerken, 57 neuen Blockstellen und 150 neuen Stellwerken endgültig fertiggestellt worden. Auf dem Gebiete des Wohnungsbaus für die deutsche Gefolgschaft hat sich die Reichseisenbahn ebenso wie auf dem Gebiete der Schulung und der sozialen Betreuung ihres Personals im nationalsozialistischen Sinne betätigt.

Daß auch auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens hervorragende Leistungen erzielt worden sind, wurde ebenfalls mit Zahlen belegt. An Ortsgesprächen wurden beispielsweise im September 1940 1 900 000 geführt, in diesem September waren es beinahe drei Millionen. Die Zahl der Ferngespräche ist in der gleichen Zeit von 292 000 in einem Monat auf 476 000 gestiegen. Erfreulich ist es festzustellen,

daß im vergangenen Jahr die Zahl der Telegraphenverbindungen im Warthegau erheblich vermehrt worden ist. Die kameradschaftliche Haltung und Zusammenarbeit der Dienststellen der Reichspostdirektion im Reichsgau Wartheland mit allen anderen Dienststellen und Organisationen der Partei und des Staates ist bereits zu einer sprichwörtlichen Selbstverständlichkeit geworden.

Auf dem Gebiet der Justiz stand die Strafrechtspflege selbstverständlich im Vordergrund. Es wurden etwa 40 000 Straftaten abgeurteilt, davon 2000 Kapitalverbrechen durch die Sondergerichte. Während auf dem Gebiete der Kriminalität ein gewisser Rückgang zu verzeichnen ist, ist leider eine Zunahme auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsverbrechen zu beobachten. Die Säuberung des Warthegaues von Elementen, die hier bei uns ein willkommenes Feld für die Verfolgung ihrer gewinnstüchtigen Interessen sehen, kann noch nicht als abgeschlossen angesehen werden. Die Neuanlegung der deutschen Handels-, Genossenschafts- und aller anderen Register konnte im abgelaufenen Jahr soweit gefördert werden, daß diese Arbeiten im Laufe des nächsten Jahres abgeschlossen werden können.

Auf dem Gebiete der Strafverfolgung sind 93 000 Sachen im letzten Jahre eingegangen, wovon bereits 88 000 mit 40 500 Urteilen ihre Erledigung gefunden haben. Hier von nahmen die Fälle der Kriminalität der Polen weit aus den größten Platz ein. Als besondere Kriegsaufgabe mußte den Strafverfolgungsbehörden auch die Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit und des Rohstoffbedarfs zugewiesen werden.

Nicht stark genug ist die Tatsache zu unterstreichen, daß in unserem Gaugebiet die Gerichtsbarkeit einzig und allein nach den nationalsozialistischen Gesichtspunkten zur Erhaltung und Förderung des völkischen Staates ausgeübt wird.

Betreuung der „Ostland“-Betriebe beispielhaft

Zur Arbeit der „Ostland“ wurde u. a. angeführt: Nachdem die Ostdeutsche Landbewirtschaftungsgesellschaft im letzten Jahr für Zwecke der Rückfiedlung und für die Zwecke der Siedlungsgesellschaften sowie für die neuerrichtete Reichsleistung rund 500 Großbetriebe und über 50 000 Klein- und Mittelbetriebe mit einer Gesamtfläche von rund 500 000 ha aus ihrer Bewirtschaftung entlassen hat, werden zur Zeit durch die Ostland noch rund 1400 Großbetriebe mit über 600 000 ha und über 200 000 Kleinbetriebe mit insgesamt rund 1 1/2 Millionen ha landwirtschaftlicher Nutzfläche bewirtschaftet. Nachdem noch im Jahre 1940 verschiedentlich Kinderkrankheiten beim Aufbau und der Durchführung dieser großen Bewirtschaftungsgesellschaft im Zusammenleben mit den anderen Einrichtungen der Partei und des Staates im Gaugebiet sich ergeben hatten, dürften dieselben seit der Unterstellung dieser Gesellschaften unter mich als ihren Chef im Gaugebiet als beseitigt angesehen werden. Auf dem Gebiete der Erhaltung der Wirtschaft hat sich die Ostland gerade im letzten Jahre besondere Verdienste erworben. Die vorhandenen Bestände, insbesondere an Rindvieh und Schweinen, wurden durch hochwertiges Leistungsvieh aus dem Ausland in großem Ausmaße ergänzt, eine Maßnahme, für deren Durchführung die Ostland allein bezüglich des Leistungsviehs 22 Millionen Mark aus ihren großen Einnahmen wieder bei der Einführung der landwirtschaftlichen Maßnahmen dieses Vorhaben mit 13 Millionen Mark unterstützte.

Verdeutlichung des Gaugebietes beitragen. Die Treuhändstelle hat aus den vereinnahmten Mitteln sowohl bei den Banken als auch durch den Kauf von Reichsschatanweisungen insgesamt 76 200 000 Mark angelegt, während sie Bankkredite in Höhe von 74 Millionen aufgenommen und daraus 34 Millionen den von ihr verwalteten Betrieben zur Verfügung gestellt hat.

Bei der Industrie befinden sich noch 1848 Betriebe in kommissarischer Verwaltung gegenüber rund 900 Betrieben, die bisher veräußert worden sind. Im Groß- und Einzelhandel befinden sich noch 2850 Betriebe in kommissarischer Verwaltung gegenüber 923 bisher veräußerten. Im Handwerk befinden sich noch rund 3000 Betriebe in kommissarischer Verwaltung, gegenüber 1152, die bisher abgegeben worden sind. Außerdem sind noch einige tausend in polnischer Hand.

Daß sich die deutsche Jägerschaft in unserem Gau des in sie gesetzten Vertrauens ohne jede gefeggeberische Maßnahme würdig erwiesen hat, ist mit der Abgabe von 77 433 Stück Wild an die Großstädte des Altreiches bewiesen worden.

Die schützende Hand unserer Polizei

Aller Aufbau in Staat und Wirtschaft wäre aber unmöglich gewesen, wenn nicht überall und zu jeder Zeit sichtbar und unsichtbar die schützende Hand unserer Ordnungs- und Sicherheitspolizei bemerkbar gewesen wäre. Im Kampf gegen den polnischen politischen Gegner war sie auf Grund ihrer nationalsozialistischen Einstellung und Schulung rücksichtslos und erfolgreich.

Abernehmst Patenschaften für Soldatenkinder!

In dieser materiellen Vorsorge allein soll sich aber unser Dank an die heimkehrenden Soldaten nicht erschöpfen. Ich möchte vielmehr, daß der Reichsgau Wartheland in jeder Beziehung wieder einmal auf diesem prominenten Gebiete der deutschen Kameradschaft mit gutem Beispiel vorangeht. Wenn es auch der nationalsozialistische Staat durch seine Haltung und Gefühlsgebung dem deutschen Soldaten an der Front die materiellen Sorgen für seine Familienangehörigen in einer in der Welt einzigartige Weise abnimmt, so bleibt doch noch für manche Soldaten in stillen Stunden die Frage, was einmal aus seinen Kindern wird, wenn er selbst oder diese im späteren Existenz- und Lebenskampf Schutz und Hilfe brauchen sollten. So möchte ich hier das große Gefühl der Dankbarkeit, das alle Umsiedler und Rückfiedler für das Geschenk der neuen Heimat im Großdeutschen Vaterlande dem Führer gegenüber bezeugt, zu einer neuen Tatbereitschaft aufrufen. Die Durchführung liegt im vertrauensvollen in die Hände der Partei. Sie soll eine Aktion in die Wege leiten, in der die Siedlerfamilien sich im kommenden Jahre bereiterklären sollen, Patenschaften für Soldatenkinder zu übernehmen. Wenn diese Aktion in den Reihen der kämpfenden Truppe an der Front bekannt wird, mögen alle diejenigen Kameraden der Wehrmacht, die sich hierdurch angeprochen fühlen, die Gewähr in sich aufnehmen, daß der Reichsgau Wartheland mit seinen zehntausenden deutscher Umsiedlerfamilien durch die Übernahme dieser Patenschaften eine lebendige Brücke zwischen der kämpfenden Front und der von ihr mit Blut eroberten und uns wiedergegebenen neuen Heimat im Osten bilden will.

Wir befinden uns im größten Schicksalskampf aller Zeiten. Schlachten werden heute eingeleitet, geschlagen und gewonnen, von einem Ausmaße, wie sie die Kriegsgeschichte in der ganzen Welt noch niemals gekannt hat. Die alles überragende stattsamännliche Kunst und das alles überragende Feldherrngenie unseres Führers Adolf Hitler drückt nicht nur Europa, sondern der ganzen Welt heute den Stempel auf. Daß es uns vergönnt ist, in dieser Zeit zu leben, ist eine besonders glückliche Fügung des Schicksals. Daß wir weiterhin vom Schicksal durch das Vertrauen und den Auftrag des Führers dazu berufen worden sind, diesem Lande nunmehr für alle Ewigkeit sein Fundament für unseres Volkes Zukunft zu bauen, ist unser besonders großes Glück. Wenn es uns in der verhältnismäßig kurzen Zeit von zwei Jahren und hier wiederum besonders in diesem zweiten Aufbaujahr gelungen ist, diesen zweitgrößten Gau des Großdeutschen Reiches vollkommen dem Kriegspotential der gesamten Nation einzugliedern und damit zum Sieg der deutschen Waffen in dem uns gesteckten Rahmen beizutragen, so waren zwei Voraussetzungen hierzu notwendig. Es sind dieses die Kameradschaft als Grundbasis allen Handelns einerseits und die Liebe zu Adolf Hitler, die in unserem täglichen Tun und Lassen zum Ausdruck kommen muß, andererseits. Diese Kameradschaft soll und darf keine einseitig gebundene sein. So wie wir einst im großen Weltkriege nicht nach Geburt, Beruf und Namen gefragt haben, sondern nur

die Bewahrung als die Probe unserer Anerkennung gelten ließen, und so wie diese Grundzüge im völkischen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung ihren Niederschlag fanden, um in diesem Kriege in so herrlicher und großer Form bei den Millionen Massen unseres Volkes an der Front und in der Heimat zur vollen Entfaltung zu kommen, so wollen auch wir hier uns würdig erweisen all jener Opfer, die gebracht worden sind und noch gebracht werden müssen, um als Kameraden jederzeit vor den prüfenden Augen deutschen Frontsoldaten bestehen zu können. Daß diese offene und ehrliche Kameradschaft insbesondere auch mit allen Dienststellen und Organisationen der Wehrmacht in unserem Gaugebiet in so höchstem Maße verwirklicht werden konnte und über die Grenzen unseres Gaugebietes hinaus als betont gut angesehen werden darf, ist nicht nur eine innere Genugtuung für uns alle, sondern auch mit die Ebene, auf der unsere Leistungen hervorgebracht werden konnten.

Tausendjährige Sehnsucht verwirklicht

Das deutsche Volk steht heute mit allen anderen Völkern Europas gemeinsam auf die Front im Osten. An dieser Front steht, umgeben von seinen führenden Männern, Feldmarschällen und Generälen ein Gefreiter des Weltkrieges als der genialste Feldherr der Weltgeschichte. In seinem Hauptquartier wird heute das Schicksal der Welt entschieden. Wenn es noch manche Staaten und Völker auf diesem Erdball gibt, die uns Deutschen den Weg zur Höhe und zur Sonne neiden und versperren wollen, dann deshalb, meine deutschen Frauen und Männer, weil es ihnen vom Schicksal nicht vergönnt ist, einen Adolf Hitler zu besitzen. Nur alle paar tausend Jahre einmal kommt nach dem Willen des Herrgotts und der Allmacht ein solcher Mensch zu uns auf die Erde. Wenn wir die Größe seiner Gegenwart und die fantastische Größe seiner Leistung erkennen wollen, dann ist es gut und richtig, daran zu denken, daß wir noch vor zehn Jahren als deutsches Volk und Deutsches Reich ein je nach Gutdünken hin- und hergeworfener Spielball in dem Interessenkampf aller möglicher größerer und kleinerer Staaten gewesen sind. Wenn im Leben jedes einzelnen Menschen, Mann und Frau, die Sehnsucht nach Heimkehr und Ruhe in einen irgendwie festgelegten und fundierten Pol die ausschlaggebende Rolle spielt, so können wir in dem Lebensweg auf unser Volk übertragen heute voll Glück und innerer Genugtuung feststellen, daß die mehr als tausendjährige Sehnsucht nach einer „Heimat“ und einem „Zuhause“ für unser deutsches Volk heute durch Adolf Hitler verwirklicht wird.

So wünsche ich, daß auf der gemeinsamen Basis der Kameradschaft und gegenseitigen Achtung, getragen und vereint durch die große gemeinsame Liebe zu unserem Führer Adolf Hitler auch die Aufbaubarbeit im kommenden dritten Jahr weitergehen möge und sich steigern möge zu Leistungen, die einst von der Geschichte verzeichnet werden mögen als die Leistungen einer Generation, die der Größe ihrer Zeit und der Verantwortung vor der Zukunft des deutschen Volkes würdig gewesen ist.

Das Tor zum ukrainischen Industriezentrum aufgestoßen

Charkow in deutscher Hand / Vormarsch in Schlamm und Schneematsch / Von Kriegsbericht Dr. Friedrich Wagner

LONDONER TANKGEBETE



„Fertig sind sie — nun, o Herr, leih' ihnen noch Flügel...“ (Aus dem neuen „Kladderadatsch“)

25. Oktober (FR.)
Die neue Phase der gewaltigen deutschen Operationen im Osten ist wiederum von einem großartigen Erfolg gekrönt worden: Das Tor zum ukrainischen Industriegebiet, die Stadt Charkow mit ihren rund 800 000 Einwohnern, mit ihren großen Werken, die Wiege der sowjetischen Panzerindustrie, ist in deutscher Hand.
Eine bis ins einzelne durchdachte und logische Folge von Schlachten in weiten Räumen geht damit ihren Höhepunkt und Abschluß entgegen. Charkow ist gleichsam Bindeglied zwischen der Front vor Moskau und dem schnellen Vorstoß der deutschen Panzer und verbündeten Truppen im Süden am Asowschen Meer und in das Donezbecken.

Es ist noch kein Monat her, seit jene gleichen deutschen Truppen eine Armee, die jetzt in breiter Front gegen die zäh verteidigte Stadt vordrang, in einem Ablauf von kriegsgeschichtlich einmaligen Kämpfen das Naturhindernis des breiten Dniepr-Flusses überwand, die starke Festung Kiew stürmten und auf der Zitadelle die Reichskriegsflagge hielten. Jetzt, nach einem Monat, stehen sie Hunderte von Kilometern ostwärts jener Schlachtfelder und haben das Tor zu dem ukrainischen Industriezentrum aufgedröhrt.

Was aber in dieser Zeitspanne geschah, in diesen Tagen und Wochen des herbstlichen Oktobers in einer weiten Landschaft, die auf Hunderte von Kilometer keine feste, durchgehende Straße besitzt, das stellt wiederum einen Vormarsch von beispielloser Größe dar. Denn er ging durch Schlamm und Dreck und Schneematsch und durch das Grau regenverhangener Tage. Herbststürme jagten über die endlosen Ebenen und schüttelten Schneehäuser über die bis an die Knöchel in schwarzem Morast versinkenden deutschen Soldaten. Mit sturer Verbissenheit wehrte sich der Gegner. Er schickte immer wieder Panzer den angreifenden deutschen Divisionen entgegen, die erst in letzter Zeit in den Werken von Charkow gebaut waren. Oft stand dann der Infanterist ohne Panzerabwehrwaffen den Stahlkolossen gegenüber, oder mußte sie im Mannschafszug heranbringen, weil sie im Mo-

raß der aufgeweichten Wege nicht nachgekommen waren. Es half den Sowjets alles nichts. Der Vormarsch auf die ukrainische Industrie- stadt war nicht aufzuhalten.

Der deutsche Soldat, und ganz besonders der deutsche Infanterist und der Pionier haben mit ihrer kampferprobten Standhaftigkeit den Lorbeer des Sieges über den „General Schlam m“ und den Gegner an seine Fahnen geheftet. Die motorisierten Nachschubkolonnen lagen tagelang auf den verfallenen Straßen fest, tagelang waren die Regimenter und Divisionen ohne Nachschub, so daß sie oft aus der Luft verlorst werden mußten. Vorausschütlungen auf Panjewagen stießen auf der Verfolgung in die zurückgehenden Kolonnen des Gegners hinein. Die Werde der bespannten Einheiten brachen in den Seilen zusammen und starben häufig so, wie sie hingestürzt waren. Aber dem Stoß auf die ukrainische Industrie- zentrum nahmen alle diese unvorstellbaren Schwierigkeiten nichts von seiner gleichmäßigen Stärke. Mit Gleisfahnenfahrzeugen kam die schwere Artillerie nach und nahm an den Tagen vor der Einnahme kriegswichtige Ziele unter Feuer, so daß zahlreiche Brände von der Wirksamkeit ihres Feuers kündeten.

Charkow selbst sollte das erfüllen, was die als die „Löwen von Kiew“ verherrlichten Verteidiger der Stadt am Dniepr nicht vollbracht hatten. Nachdem die äußere Verteidigungszone durchbrochen war, ging der Stoß der deutschen Truppen auf die innere Linie. Immer näher schoben sie sich in den letzten Tagen an die neu angelegten Holz- und Erdbunker heran. Mit der unerhörten Kraft des Durchhaltens hatte der deutsche Infanterist die Unibiden des ukrainischen Herbstes überwunden. Seinem Kühnen Angriffsgedanke war auch die Verteidigungsfront kein Hindernis mehr. Der deutsche Soldat, ganz besonders der deutsche Infanterist, war wieder einmal der Stärkere.

Empfindlicher Verlust für die Sowjets

Berlin, 25. Oktober
Die Stadt Charkow hat eine Entwicklung hinter sich, die an die Entwicklung amerikani-

scher Städte erinnert. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts noch ein kleiner Ort mit 10 000 Einwohnern, hat Charkow um 1900 bereits gegen 200 000 Bewohner. Durch das gewaltige Vordrängen der Industrialisierung in der bolschewistischen Zeit ist Charkow inzwischen viermal so groß geworden. Heute weist die Stadt bereits über 800 000 Einwohner auf, gehört also mit Leningrad, Moskau und Kiew in die Spitzenklasse der sowjetischen Großstädte. Diese Industrialisierung verwandelte gleichzeitig den ursprünglichen ukrainischen Charakter der Stadt, da die zugezogenen Arbeiter und Angestellten zu einem großen Teil aus anderen Gebieten herzukamen. Sein erstaunliches Wachstum verdankt Charkow seiner Lage inmitten der reichen ukrainischen Landwirtschaft und der Nähe des Erzbedens Krivoi Rog einerseits, des Donezbeckens andererseits. Sieben Bahnlinien, die die notwendigen Verbindungen nach allen Seiten geschaffen haben, machten Charkow zu dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt dieses Raumes.

Die Industrie Charkows ist hundertprozentig Mühlen-, Tabak-, Zuderindustrie und Schnapsbrennereien ergaben sich aus der agrarischen Umgebung. Dazu trat dank der Nähe der beiden Industriegebiete die Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen, von Kraftwagen, Lokomotiven, Kesseln und anderem mehr. Hierzu kamen Lederverarbeitung sowie elektrotechnische und chemische Fabriken und in letzter Zeit auch

Großer Frachter im Mittelmeer versenkt

Neuer Erfolg der italienischen Torpedoflugzeuge / 7000-Tonner beschädigt

Rom, 25. Oktober
Der italienische Behr machte- richte vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: An der Tobrukfront Artilleriefeuer gegen die Anlagen von Tobruk und örtlichen Aktionen unserer vorgeschobenen Abteilungen, die einige Gefangene einbrachten. Die deutsche Luftwaffe hat in Luftkämpfen im Raum der Marmarita drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tripolis und Bengasi wurde ein feindliches Flugzeug von der Bodenabwehr von Bengasi getroffen und stürzte zu Boden.
Britische Flugzeuge warfen Bomben auf Ragusa und Licata (Sizilien) ab und griffen in der vergangenen Nacht erneut Neapel an. Unter der Bevölkerung von Licata sind neun Tote und 15 Verletzte zu beklagen, in Ragusa und Neapel einige Verletzte. Die Schäden haben nur mäßige Bedeutung.
Im Mittelmeer griffen unsere Torpedoflugzeuge unter dem Befehl des Fliegerhauptmanns Marino Marini und des Fliegeroberleutnants Guido Tocacci auf Fahrt befindliche feindliche Schiffe an. Ein Frachtdampfer von 10 000 BRT. wurde versenkt, ein anderer Dampfer von 7000 BRT. wurde schwer beschädigt.

Leidigung Moskaus zieht die Sowjetführung aus allen Teilen der Front eifrig Verbände zusammen.

Im Nordabschnitt der Ostfront versuchten die Sowjets am 24. Oktober wiederum vergeblich, einen Durchbruch durch den deutschen Einschließungsversuch vor Leningrad zu erzwingen.

Graf Ciano beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Oktober
Der Führer empfing Sonnabend vormittag in seinem Hauptquartier den königlich italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer Unterredung, die im Geiste der traditionellen Freundschaft und der bewährten Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Völkern verließ.
An der Unterredung nahm der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop teil, auf dessen Einladung Graf Ciano zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland weilt.

Nach Berichten von Flüchtlingen, die aus Blabla molot nach Japan gelangten, sei das Gebiet zwischen Ural und Wolga mit Flüchtlingen überfüllt. Man schätze ihre Zahl auf fünf Millionen. Sie wanderten von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, um gleich wilden Hunden Nahrung zu suchen.

Beziehungen Japan-USA. verschlechtert

Verstärkter wirtschaftlicher Druck der Vereinigten Staaten / Drahtmeldung unserer Ho. Berichterstatters

Rom, 26. Oktober
Wie aus Tokio gemeldet wird, betrachtet man in den politischen Kreisen der japanischen Hauptstadt die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika als verschlechtert, da Washington alles tue, um einen wirtschaftlichen Druck auf Japan auszuüben. Man erklärt in Tokio, daß die schwebenden japanisch-amerikanischen Verhandlungen abgebrochen sind, und daß sie nur zu einem glücklichen Ende geführt werden könnten, wenn die Vereinigten Staaten der Erklärung des Ministerpräsidenten Tojo über die Beendigung des Konflikts mit China und die Errichtung einer Neuordnung im Fernen Osten zustimmten. Mit großer Spannung sieht man der außerordentlichen Sitzung des Parlaments entgegen; denn man nimmt an, daß die Regierung dem großen Ernst der Lage entsprechende Maßnahmen vorschlagen wird.

schiffungen nach der Sowjetunion besonders von Erdöl, nicht gleichgültig gegenüberstehen könne, denn das gelte unabhängig von der Frage der nächsten Transportwege, solange Japan selbst die betreffenden Waren verweigert würden. Japan habe in Washington die Karten auf den Tisch gelegt, und wenn er, auch nicht so weit wie „Japan Times and Advertiser“, die die Frage eines passifischen Krieges ausschließt von der Haltung Amerikas abhängig machen, gehen möchte, so lage er doch, daß das mehr oder weniger wichtig sei. Auf eine weitere Frage äußerte sich, daß die Neuordnung in Asien das Fundament japanischer Politik bleibe und deswegen auch die Grenzen eines Abkommens mit Amerika angingen.

Der amerikanische Flottenchef in den ostasiatischen Gewässern, Admiral Thomas Hart, hat in Manila einen Vortrag gehalten, in dem er erklärt hat, die amerikanische Flotte sei auf jede Kriegshandlung vorbereitet. Er hoffe zwar, daß ein bewaffneter Konflikt im Fernen Osten vermieden werden könne, aber solche Hoffnungen würden die Aktivität der Flotte nicht hemmen.

Über den außenpolitischen Kurs der japanischen Regierung gab, wie unser Stockholm Ma-Berichterstatter einen „Times“-Artikel entnimmt, auch der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes Nishii bedeutsame Erklärungen ab. Nishii erklärte u. a., daß Japan als Unterzeichner des Dreimächtepaktes den Ver-

Der Bolschewismus zum häßlichen Krüppel geschlagen

Ausfall von 75% der Produktionsmöglichkeit für die Sowjets / Wo steht Timoschenko? / Drahtbericht unserer Berliner Schrittleitung

Berlin, 26. Oktober
Mit der Eroberung Charkows durch die deutschen Truppen trifft die vereinigten Feinde Deutschlands ein neuer beäunender Schlag. Die ganze Welt weiß, daß jenseits der Alltagszentren von Leningrad, Moskau und des Donezbeckens zwischen Charkow und Rostow der Bolschewismus nur noch ein häßlicher Krüppel ist. Den so für die Sowjets zu verzeichnenden Ausfall von 75 Prozent an Produktionsmöglichkeit können auch nach dem Urteil der „Illustrated London News“ England und USA nicht wettmachen.

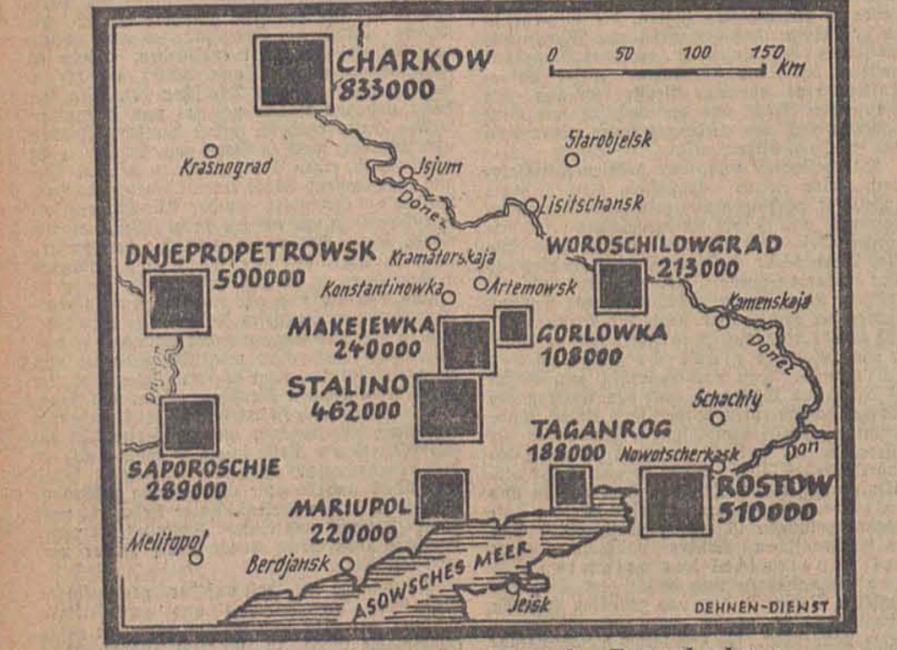
Die katastrophalen Verluste an Produktionsmöglichkeiten ist aber für die Sowjets schon fast vollständig Talsache. Leningrad ist völlig abgeriegelt und eingeschlossen. Moskau ist durch die unmittelbare Bedrohung zum größten Teil lahmgelegt, und im Donezbecken ist mit Charkow den Sowjets eine der wichtigsten Industriezentren dieses Gebietes verlorengegangen. Schon berichten englische Militärsachverständige, die gleichzeitig von heftigen Kämpfen auf der Krim-Halbinsel sprechen, daß auch Krasnodar an der Mündung des Dons im Begriff sei, von den Deutschen umgangen und von Land her abgeriegelt zu werden. Der Londoner „Evening Standard“ meint, eigentlich habe schon „die Schlacht um Watu eingeleitet“.

„Liquidieren“ ließ. Sollte Timoschenko zunächst noch die Aufgabe zugeteilt worden sein, im amtlichen Hinterland Reserven anzulegen, so wäre das außerdem nur eine Befestigung der deutschen Feststellung, daß die letzten voll kampffähigen sowjetischen Heere in den großen Einschließungsschlachten von Wajma und Brijanitz zerstört worden sind. Damit ist der bolschewistische Gefahr ist von Deutschland und von Europa genommen. Von den erlittenen Schlägen wird der Bolschewismus sich nie wieder erheben.

Als die gegenwärtige große Offensive in der Frontmitte vor nunmehr über drei Wochen begann, lag Moskau noch über 300 Kilometer von der deutschen Front entfernt, also so weit wie von Berlin bis Bamberg. Jetzt ist schon seit Tagen der äußere Verteidigungsring der Sowjethauptstadt in nur 50 bis 60 Kilometer Entfernung vom Stadtkern in breiter Front durchbrochen. Der „siegreiche“ Sowjet-Marschall Timoschenko aber, der nach Moskau und englischen Behauptungen in den letzten Tagen des September einen großen Sieg über die Deutschen davongetragen haben sollte, ist in der Verletzung verschwunden. Die Briten, die ob dieser Talsache völlig konsterniert sind, haben ein verlegenes Rätekraten über sein Schicksal begonnen. So teilte man zum Beispiel in London mit, Timoschenko habe das Kommando über die Südfront übernommen. Nach wenigen Stunden aber wurde das widerrufen und behauptet, Timoschenko habe zwar kein Frontkommando mehr, er sei aber dazu bestimmt worden, „hinter der Front“ eine neue gewaltige Sowjetarmee von mehr als einer Million Mann Stärke „auszubilden“. Diese Armee werde von Großbritannien und den USA, gemäß den Versprechungen mit dem notwendigen Kriegsmaterial ausgerüstet, und habe als modernste sowjetische Armee dann im nächsten Frühjahr in Aktion zu treten.

Es wäre aber nicht bloß falsch, sondern auch eine Unterschätzung der gewaltigen Leistung, die unsere Soldaten auch jetzt noch Tag für Tag vollbringen müssen, wollte man meinen, daß nun keine schwereren Kämpfe mehr zu bestehen seien. Das liegt nicht nur in der Besonderheit der Weite des sowjetischen Raumes. Es hat auch seinen Grund darin, daß der Bolschewist fast nie wie ein normaler Mensch reagiert. So wie er manchmal nicht kämpft, wo er eine Unwahrscheinlichkeit auf einen Erfolg hätte, kämpft er andererseits häufig gerade dort am hartnäckigsten, wo es völlig sinnlos ist. Auch das Verhalten der sowjetischen Führung, der bolschewistischen Offiziere, ist ähnlich unüberlegbar und spricht in Angriff und Verteilung oft jeder strategischen Vernunft Hohn.

Nach der Beendigung von Schlachten, nach der Eroberung von Städten wollen wir Deutschen als soldatisch geschultes Volk uns allmählich bewußt bleiben, daß bei den jetzigen Vernichtungsschlachten, auch wenn sie an sich abgeschloffen sind, die Kämpfe noch weitergehen. Bis der letzte Feind sich ergeben hat oder gefallen ist, dauern die Gefechte der Niederdrückung und der Säuberung auf den Schlachtfeldern an, Gefechte, die oft nicht leichter sind als in den ersten Tagen des großen Sturmes. Darin liegt aber ja gerade die Vollendung des Sieges. Es liegt darin auch die Gewähr der völligen Vernichtung des Feindes, die eines Tages Talsache sein wird. Den Termin dieses Tages zu erraten hat keinen Sinn und wäre ein unwürdiges Beginnen. Das überlassen wir neidlos unseren Feinden. Von dem der frühere USA-Botschafter in Paris, Bulliett, gerade jetzt der Befürchtung Ausdruck gibt, daß Deutschland den Endsieg errungen haben könnte, heutzutage selbst Kosowelt gerungen sei, die USA. in den Krieg zu führen.



Deutsche Soldaten im Kern des Donezbeckens

Mit der Eroberung von Charkow sind die deutschen Truppen auch von Nordwesten her in das überaus wichtige Donez-Industriegebiet vorgestoßen. Unsere Karte hebt die bedeutenden Städte dieses Bezirks jenseits der 100 000er Grenze hervor. Ihre Reihenfolge: Charkow, Rostow, Dnjepropetrowsk, Stalino, Saporoschje, Makejewka, Mariupol, Woroschilowgrad, Taganrog und Gorlowka.

Lesestoff für unsere Soldaten

Die im Zusammenhang mit der vom 20. Oktober bis 2. November stattfindenden Buchwoche auch in diesem Jahre veranstaltete Bücher-sammlung der NSDAP, soll in erster Linie wiederum das Lesebedürfnis der deutschen Soldaten befriedigen. Die geistige und kulturelle Betreuung der Soldaten ist ja gerade in den Wintermonaten von besonderer Bedeutung. Die Bücher-sammlung des Vorjahres war ein großer Erfolg; es sind bereits mehr als 1 1/2 Millionen Bücher gesammelt worden. Aber selbst diese gewaltige Anzahl reicht bei weitem noch nicht aus, den ungeheuren Bedarf an der Front zu decken. Im übrigen kommt es gar nicht so ausschließlich auf die Zahl der zur Verfügung gestellten Bücher an, als vielmehr darauf, daß Bücher gesendet werden, die für den Einsatz bei unseren Soldaten auch wirklich geeignet sind. Man sollte also nicht die billigsten und überflüssigen Schmötzer spenden, sondern gute und lesenswerte Bücher geben, zu denen natürlich auch eine urwüchsige Unterhaltungs- und Spannungsliteratur gehört. Solche Bücher befinden sich wohl in jedem Haushalt, so daß es durchaus nicht nötig ist, eigens für die Spende ein Buch zu kaufen. Die Soldaten aber werden uns dankbar sein, wenn wir ihnen wirklich gute Bücher zur Verfügung stellen.

Die Kriegsbuchwoche 1941, die unter dem zeitgemäßen Leitwort „Buch und Schwert“ gefeiert ist, wird auch in diesem Jahre im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes zu Weimar durch eine große schrifttumspolitische Rede von Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet werden und ihren Auftakt im traditionellen deutschen Dichtertreffen finden, zu dem sich die namhaftesten deutschen Autoren versammeln werden. Das Dichtertreffen wird sich in der Form schlichter Arbeitstagungen vollziehen und soll den deutschen Autoren Anregungen für ihr künstlerisches Schaffen vermitteln, das zu einem großen Teil im Dienste des Schicksalskampfes der Nation steht.

Unter der Parole „Wehrhafte Jugend — wehrhaftes Volk“ wird die Hitler-Jugend im ganzen Reich mit eigenen Veranstaltungen für den Buchwochegedanken werben. Die diesjährige Jahreschau des deutschen Schrifttums und eine Reihe großer Buch- und Dokumenten-Ausstellungen, die während der Kriegsbuchwoche in München, Potsdam, Köln, Hamburg, Münster, Krakau und Prag gezeigt werden, sollen die Aufmerksamkeit der Besucher besonders auf diejenige Literatur lenken, die sich um die Wehrhaftmachung und geistige Erneuerung des deutschen Menschen bemüht.

Wir gratulieren. In Nalo-Gorne beging das Ehepaar Paul und Emma Hutt (81 und 78 Jahre alt) seine Goldene Hochzeit. Den Glückwünschen der drei Söhne, zwei Töchtern, fünfzehn Enkel und zwei Urenkel schloßen wir auch die unzeren an.

Litzmannstädter biologische Station

Dort, wo unser Naturkunde-Museum seine Sammlungen vervollständigt

Einer breiteren Öffentlichkeit dürfte kaum bekannt sein, daß unser Naturkunde-Museum im König-Heinrich-Busch eine Außenstation unterhält. Diese biologische Station befindet sich in der Dorfschule zu Barocz, unweit Ost. Sie dient erstens dazu, wissenschaftlichen Arbeitern, Hydrologen, Ornithologen, Botanikern, Entomologen usw. die Möglichkeit zur Durchführung von Forschungen zu geben. Zweitens dient sie der Vervollständigung der Sammlungen des Museums.

Gelegentlich einer vom Oberbürgermeister veranstalteten Pressefahrt lernten wir die Station und deren Arbeitsgebiet kennen. Der Leiter des Naturkunde-Museums, Herr E. Koepen, der in Barocz weilte, empfing seine Gäste und zeigte ihnen nicht allein die Station selbst und deren Einrichtungen, sondern führte sie auch ins Gelände.

Die biologische Fangstation hat in dem Waldgelände längs der Grabia 150 bis 200 Fanggruben angelegt, in denen sich allerlei Kleintiere sowie Insekten fangen. Diese wer-

„Unser Heinrich ist ein tapferer Junge“

Beim Vater des jungen Litzmannstädter Ritterkreuzträgers im Jolefow

Wo man auch hinsieht, alle Leser der „Litzmannstädter Zeitung“ haben gestern mit besonderer Freude und mit Stolz davon gelesen, daß ein deutscher Soldat aus dem Warthegau, und zwar aus der nächsten Nähe von Litzmannstadt für seine hervorragende Tapferkeit und ungewöhnlichen Angriffsgeist und soldatisches Können vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden ist: Heinrich Schulz, der 22-jährige Pioniergefreite aus Jolefow. Es wäre kein Zeitungsman, der da nicht Näheres wissen wollte. Also auf nach Jolefow!

Wo liegt Jolefow? In der Litzmannstädter südlichen Vorstadt, sagt der eine, bei Beldow nahe Alexandrow, der andere und wieder einer: in der Gemeinde Dobra bei Zgierz. Alle haben recht. Also zuerst nach Jolefow bei Chojny! Niemand kennt hier die Familie Schulz, auch die Polizei hat sie nicht in der Karte. Vech! Gerade wollen wir die Polizeistation verlassen, da tritt ein Gefreiter der Panzerwaffe ein und hört von unserer Suchaktion. Er strahlt, als er von Heinrich Schulz hört. „Selbstverständlich, das ist mein Freund und Kamerad“, sagt er, „das ist so ein Kerl, dem traue ich das zu. Das kann nur der schwarze Heinrich sein. Der war bei mir in der 3. Kompanie bei der Polizei. Dort im Polizeibataillon am Ende der Buschlinie, Leutnant Hornhoff gibt Ihnen gern Bescheid.“ Also, besten Dank, und zum Polizeibataillon.

Dort kurze Nachsicht in den Büchern und Akten, ein Blättern durch die Anzahl der Schulz, und da steht er als Angehöriger des Hilfs-polizei-Bataillons unter Hauptmann Holtgraefer: Heinrich Schulz, Arbeiter, ledig, Jolefow, verheiratet nach Polen. Mehr ist nicht zu erfahren, auch das Litzmannstädter Einwohnermeldeamt kennt ihn nicht. Er muß also aus einem anderen Jolefow stammen.

Schon das nächste ist richtig: Jolefow, Haus 8, Gemeinde Beldow. Eine kleine Gruppe vom Reichspropagandaamt mit anderen Amtsleitern fährt vor, nachdem sie sich durchgefragt hat. Es ist ein kleines Bauernhaus mit einem Strohdach, vor dem sie halten; indessen es ist hier alles sauber und ordentlich und steht in dieser Beziehung weit von den üblichen Bauernhöfen mit ihrer echt polnischen Wirtschaft ab. Vater August Schulz ist noch auf dem Feld, es gibt immer Arbeit dort, und wenn es auch nur elf Morgen sind, die ihm gehören. Er hat es nicht leicht auf diesem kleinen Grund, in der durch polnische Verhältnisse bedingten, nicht lebensfähigen Zwergwirtschaft. Als vor zehn Jahren seine Frau starb, mußte er sich mit seinen elf Kindern, sechs Buben und fünf Mädchen, hart durchschlagen und auch der kleine Heinrich

mußte tapfer mit ran. Dieser besuchte die polnische Volksschule in Jolefow, in der nur einmal in der Woche deutscher Unterricht gegeben wurde; aber er hat sich mit polnischen Jungen nie eingelassen, sagen alle, die ihn kennen. Heinrich Schulz hat besondere Freude an Musik, und schon früh sprach er seinen Wunsch aus, Soldat zu werden. Aber er mußte früh bei fremden Leuten sich als Knecht verdingen, darum war er froh, daß sein Wunsch, bei der deutschen Polizei zu dienen, in Erfüllung ging. Wie wir oben bereits sagten, tat er zuerst in Litzmannstadt Dienst, dann wurde er nach Posen zur Ausbildung verlegt und erhielt auch dort seine Einberufung zur Wehrmacht. Dann kam er nach Frankreich zur weiteren militärischen Ausbildung auf sechs Monate. Einer seiner Brüder ist ebenfalls beim Militär, ein Bruder hat sein Leben im Dienst für das Vaterland hingegeben.

Die Vorfahren von Heinrich Schulz kommen aus dem Innern des Reiches, sein Großvater setzte sich in Jolefow fest, auch sein Großvater mußte mit der kleinen Wirtschaft sich abmühen; jetzt aber weiß Vater August Schulz schon seit geraumer Zeit, daß er als deutscher Siedler einen größeren Hof bekommen wird, der die Mühe lohnt. Diese Aktion ist schon längst eingeleitet.

So also sieht es bei Schulz' Vaterhaus aus. Man war zuhause gar nicht sehr überrascht über die Nachricht. „Ja, unser Heinrich hat zwei Eiserne Kreuze“, sagte man, und: „unser Heinrich ist ein tapferer Junge, das wissen wir. Also hat er jetzt noch eine Auszeichnung. Wir freuen uns.“ Und als die Eltern — Vater Schulz hat seine zweite Frau — dann davon hören, eine wie hohe Auszeichnung ihr Junge bekommen hat, daß Heinrich Schulz selbst in wenigen Tagen, am Mittwoch, persönlich in Beldow geehrt werden wird, da geht ein Strahlen über ihr Gesicht, und sie können sich vor Rührung kaum fassen. Was sie nicht über den Rundfunk gehört oder in der Zeitung gelesen haben in ihrer Abgeschiedenheit, jetzt hören sie es hier aus dem Munde der Männer noch einmal: Ihr Sohn hat eine der höchsten Auszeichnungen, die für Tapferkeit vor dem Feind vergeben wird. Sächlicher Dank mit Worten drückt aus, was ihre Herzen denken.

So hat sich das Blut der Ahnen, das festhielt an der letzten Scholle, durch seine Stärke im Kampf des Volkes um seine Freiheit herrlich bewährt.

Mord in der Schlieffenstraße

In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober wurde die 33 Jahre alte ledige Deutsche Sofia Ignatowksi in ihrer Wohnung in Litzmannstadt in der Schlieffenstraße 65, Wohnung 5, ermordet. Als Tatwerkzeug wurde ein spitzes Brotmesser benutzt, das am Tatort zurückgelassen wurde. Mit diesem hatte der Täter seinem Opfer außer einigen Stich- und Schnittverletzungen zwei kräftige Schnitte in der Halsgegend in Kehlkopfnahe beigebracht.

Nach der Tat wusch sich der Täter in der Wohnung des Opfers die Hände und verließ das Haus. Beim Verlassen des Hauses wurde er, der von mittlerer Größe ist, von der Hauswächterin gesehen, die ihn aus der Türeinfahrt auf die Straße hinauslassen wollte. Als er jedoch der Hauswächterin ansichtig wurde, machte er kehrt, ging in den hinteren Teil des Hofes, überstieg einen Drahtzaun und gelangte auf das Nachbargrundstück.

Zwischen dem Täter und seinem Opfer hat ein Kampf stattgefunden, wobei der Täter ver-mutlich Kratzwunden davongetragen hat. Außerdem dürfte er sich bei der Tatausführung mit dem Blut des Opfers bedeckt haben. Die Ignatowksi hatte zahlreiche Männerbe-kanntschaften und pflegte diese mit in ihre Wohnung zu nehmen.

Der Kriminalpolizei kommt es auf folgenden an: 1. Wer hatte mit der Ignatowksi Umgang oder kennt den Bekanntenkreis derselben? 2. Wer hat in der betreffenden Nacht verdächtige Personen in der Nähe des Tatorts gesehen? 3. Wer hat eine Person gesehen, die blutbespaltene Kleidungsstücke anhatte, oder eine Person, die Kratzwunden aufwies? 4. Wo sind evtl. blutbespaltene Bekleidungsstücke zur Reinigung abgegeben worden?

Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-polizei, Buschlinie 152, Zimmer 174 (Fernruf-nummer 199-60, Apparat 8131), oder bei dem nächstreichbaren Polizei- oder Genbarmerie-posten zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Entsenders versehen Anfragen werden beantwortet. 30 Pf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Alle Auskünfte sind unverbindlich. R. B. Baupolizei, Wolf-Hilfer-Str. 37. B. G. Ein Der Chalupno ist in dem Ortsver- zeichnis nicht enthalten.

Pionierarbeit für das Deutschtum

Vom 23. bis 24. Oktober weilten Ministerialrat Prof. Peters und Ministerialrat Himmeler vom Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Litzmannstadt, um über Aufbautragen mit den zuständigen Herren der Regierung und der Wirtschaft zu beraten.

Nach einer eingehenden Besichtigung der Staatlichen Textilschule und Ingenieurschule in der Lubendorffstraße fand ein Kameradschafts-abend am 23. Oktober im Tagungsraum der Stadt (General Litzmann) statt, der die Herren vom Ministerium mit dem Vertreter des Reichsstatthalters, Oberregierungsrat Dr. Breitkopf, Posen, Regierungsdirektor Prager, Stadtrat Dr. Hürter und den Direktoren und Lehrkräften der Berufs- und Fachschulen von Litzmannstadt und Kreis Litzmannstadt in einem gemütlichen Beisammensein vereinigte.

Im Anschluß an eine Begrüßung durch Berufs-schuldirektor Riehe, ergriff Ministerialrat Himmeler das Wort und würdigte die bis-her geleistete Aufbaubarbeit der Berufs- und Fachschulen des Raumes Litzmannstadt. Er wies darauf hin, daß es ganz besonders die Aufgabe der Lehrerschaft sei, Pionierarbeit für das Deutschtum im Osten zu leisten. Er kam zu dem Schluß, daß die wirtschaftliche Lage des Einzelnen nicht für den Ostefinanz entscheidend sei, sondern einzig und allein die Frage, ob die Leistungen des Einzelnen die Gewähr dafür bieten, an der Ausgestaltung und Festigung des neuen Lebensraumes unseres Volkes mitwirken zu dürfen.

Arbeits-tagung der Kreisbildungsstelle. In diesen Tagen fand in Litzmannstadt in Gegen-wart von Regierungspräsidenten Uebelhoefer eine zweitägige Arbeitstagung der Kreisbil-dungsstelle mit den Kreisüberwachungsstellen unter Leitung von Landgerichtsrat Klein-schmidt statt. Auf ihr wurden die aktuellen Preisfragen des Gaues erörtert und Richt-linien für die weitere Arbeit gegeben. In der Tagung nahmen auch die Leiter der benachbar-ten Kreisbildungsstellen teil.

Erntedank in Erzhäusen. Die Ortsgruppe Erzhäusen-Flughafen des Deutschen Frauen-werkes feierte in diesen Tagen das Erntedank-fest in besonders eindrucksvoller Weise. Reiche Erntegaben, wie sie Feld und Garten liefern, waren aufgebaut und schöne Erntedank-schmüden den Raum. Im Auftrag der Kreis-frauenvereinsleitung sprach Frau Brandner Worte, die den Weg zu den Herzen der Frauen fanden. Feierliche Stimmung herrschte, als Abzeichen verliehen und der Verpflichtungs-spruch gesprochen wurde. BDM, die Kinder- und die Jugendgruppe trugen mit Gedächtnis, Liedern und Sprechstücken zum Gelingen des Festes bei.

Erhebung über den Anbau von Gemüse. Vom 28. Oktober bis 4. November findet eine Erhebung über den Anbau von Gemüse statt. Da diese vom Statistischen Amt durchgeführte Erhebung der weiteren Sicherstellung der Ge-müseversorgung des deutschen Volkes dient, werden die Gemüsebauern darauf hingewie-sen, den bei Ihnen vorliegenden Zählern ge-naue und zuverlässige Angaben zu machen. Es ist damit zu rechnen, daß im Anschluß an diese Erhebung Kontrollerkhebungen stattfinden, um die Angaben der Betriebsinhaber zu über-prüfen.

Wann wird verbunzelt? Sonnenuntergang 17.26.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreisbildungsleiter. Der Kreis-spielmannszug, der Kreismusikzug und sämtliche uni-formierten Politischen Leiter treten morgen, 14.30 Uhr, vor dem Hauptbahnhof zum Empfang der in Posen gewählten Fahnen an. Anzug: Uniform, Stiefel, ohne Mantel.

„Aster Ring“. Dienstag, 19.30 Uhr, Schulungs-abend im Ortsgruppenheim, Strahburger Linie 23. Dg. Waldborn, Dienstag, 20 Uhr, rassenpolitischer Vortrag im Ortsgruppenheim.

Zuverlässige Helfer der Menschheit

sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten.

Sie erleichtern das Leben und schützen vor manchem Ungemach.

Unsere Präparate haben in allen Teilen der Welt zahllosen Menschen geholfen.

**SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN**

Bayer & Cie. • Johann A. Wiffing
Berlin SW 68

Ist es auch ein „Bayer“-Arzneimittel?

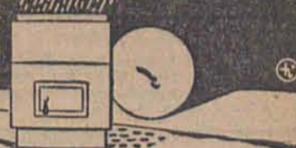
Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.



Dma's Seifensparer

war beim Wäschewaschen das weiche Regenwasser. Ihr Seifensparer, der in kurzer Zeit hartes Wasser weich macht, ist

Henko



Tagung des Generalaufbaustabes

(Eigene Drahtmeldung)

Im Rahmen des „Tages der Freiheit“ fand am Sonnabend in feierlicher Eröffnungssitzung die erste Tagung des Generalaufbaustabes für den Reichsgau Wartheland statt, dem die führenden Männer des Gaues aus Partei, Wehrmacht und Staat angehören. Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser begrüßte einleitend die von ihm berufenen Mitglieder und entwickelte in einer richtunggebenden Rede die dem Generalaufbaustab gestellten Aufgaben.

In Überleitung zu den folgenden Referaten der Arbeitstagung umriß dann der allgemeine Vertreter des Reichsstatthalters, Ministerialdirektor Käger, in kurzen Zügen die Grundprobleme des Aufbaues, die auch bei der Auswahl der Fachreferate entscheidend gewesen seien.

Anschließend folgte ein Vortrag des Landesplaners Richter über die Planung von Dörfern und Hauptdörfern im Warthegau und ein Referat des Regierungsbaurates Dirschka über die Anlagen von Talsperren und Probleme der Wasserwirtschaft im Warthegau.

Pabianice

en Kundgebung zum „Tag der Freiheit“. Am Sonntag dankt auch das Deutschstum von Pabianice dem Führer für die vor zwei Jahren erfolgte Eingliederung des Wartheländes ins Reich anlässlich des Tages der Freiheit auf einer großen Kundgebung, die um 19.30 Uhr im Parksaal an der Tuschiner Straße 1 stattfindet.

Zgierz

Für die Verwundeten. Am morgigen Sonntag findet eine Verwundeten-Großbetreuung der NSDAP im Reservelazarett Zgierz statt. Es spielt die Kapelle der Schutzpolizei.

Waldrode

Neue Volksbücherei. Am kommenden Dienstag wird die Volksbücherei im Gymnasium eröffnet. Sie umfaßt bis jetzt 1500 Bände. Die Ausgabebände sind Dienstag und Freitag. Ein Volkshor gegründet. Der in Waldrode nunmehr gegründete Volkshor hält jeden Mittwochabend im Gymnasium seine Abendsitzungen ab. Dem Volkshor wird eine Laienspielgruppe angegliedert, in die ebenfalls noch Mitglieder aufgenommen werden.

r. Kreisleiter Delang sprach vor den politischen Leitern in eingehender Weise über die kommenden Aufgaben, die eine Fortsetzung der seit herge Aufbaubarbeit bedeuten, aber noch mehr intensiviert werden. Die gewaltigen Erfolge unserer Waffen verpflichten auch die Heimat zum restlosen Einsatz aller Kräfte.

Wein

45 Deutsch-Kurse eingerichtet. Das Deutsche Volkswort der DAF leistet im größten Landkreis des Ostens, den unser Heimatkreis darstellt, einen besonders wertvollen Beitrag zur endgültigen Deutschwerdung unseres Gebietes. Es werden insgesamt 45 Sprachkurse in der Kreisstadt und in den Landgemeinden durchgeführt, die durchweg von den Lehrern und Hilfslehrkräften der Schulen erteilt werden.

Textil-Kurzwaren

Heinrich Berndt

Zdunska-Wola

Adolf-Hitler-Straße 10 :: Ruf 12

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille

Alle Rechte durch Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

1. Kapitel.

Dr. Renate Halding sah unruhig auf ihre Schreibtischuhr, die beinahe die sechste Nachmittagsstunde zeigte. Im Wartezimmer sahen noch zwei Klientinnen, Fräulein Grete Krömler, die eine Schuld eingeklagt hatte, und die bide Frau Wehlfass, für die sie einen Beleidigungsprozess führte.

Mit der Krömler würde es kaum fünfzehn Minuten dauern. Die Sache lag klar. Hoffentlich konnte sie dem Mädel bald zu ihrem Recht verhelfen. Anders stand es mit der Wehlfass, die Renate im stillen undankbarerweise eine Prozeßhüne nannte. Frau Pauline Wehlfass war mehrfache Hausbesitzerin und hatte dauernd irgend einen Prozess bei ihr laufen.

Diesmal ging es jedoch nicht um Hypotheken — oder sonstige Vermögenswerte der recht schwierigen Dame, sondern um die Wiederherstellung ihrer durch einen ihrer Hausmeister hart angegriffenen Ehre. Dieser hatte sie näm-

Begeisterte Aufnahme der Gauleiter-Rede

Die gestrige Feierstunde hinterließ gewaltigen Eindruck (Eigene Drahtmeldung)

Posen, 26. Oktober

Die Ereignisse anlässlich des „Tages der Freiheit“ erlebten einen wichtigen Höhepunkt in der Feierstunde der NSDAP, die am Sonnabendnachmittag im Großen Haus der Reichsgaustheater durchgeführt wurde. In Anwesenheit aller führenden am Aufbau im Warthegau beteiligten Köpfe von Partei, Staat und Wehrmacht, insgesamt eine beachtliche Zahl, gab der Gauleiter, Staatsrat Greiser, einen umfassenden Rechenschaftsbericht.

Die über zweieinhalbstündige Rede des Gauleiters wurde mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und immer wieder durchbrachen Zustimmung- und Beifallsäußerungen den Fluß der Rede, als spontaner Ausdruck des Dankes für die Leistung und vor allem für den Mann, der diese Fäden alle in der Hand hält. Die Feier klang aus in einem Bekenntnis zum Führer und dem Dank an den Führer, dessen Einmaligkeit allein ein solches gigantisches Aufbauwert ermöglicht.

Das Große Haus der Reichsgaustheater und seine Umgebung zeigten schon rein äußerlich, daß sich hier Dinge von besonderer Bedeutung ereignen würden. Auf der großen Freitreppe hatten sich Abordnungen aller Gliederungen der Partei aufgestellt. Als der Gauleiter erschien, ertönte der Kanonenschuß eines Kanaren-Korps der Luftwaffe und des Heeres. Im Theateraal wurde der Gauleiter mit dem stürmischen Beifall der Teilnehmer begrüßt.

Die Feier wurde eingeleitet durch Marschmusik eines Musikkorps des Heeres und der

Luftwaffe und des Städtischen Sinfonie-Orchesters, unter Leitung des städtischen Musikdirektors Hanns Roesfert.

Dank den Opfern

Gaupropagandaleiter Maul eröffnete die Feier mit dem Dank an die Toten, die ihr Leben für Großdeutschland dahingegeben haben, unsere Väter in den Granatrichtern des Weltkrieges, die Kämpfer der Bewegung, die ermordeten Volksgenossen. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor unseren heldtugenden Brüdern, die ihr Leben für die Freiheit Deutschlands dahingegeben.

Dann zitierte der Gaupropagandaleiter das Wort des Führers: Ich werde aus diesem Kriege zurückkehren mit meinem alten Parteiprogramm als ein noch viel fanatischerer Nationalsozialist, als ich es früher je war.

Immer wieder waren die Hörer zu stürmischem Beifall bei den Ausführungen des Gauleiters hingriffen. So, wenn er seinen Mitarbeitern dankte, die überwältigende Steigerung des Kriegs-WHM-Aufkommens erwähnte, den Einsatz der Frauen würdigte, die Fürsorge für Landarbeiter, Rückwanderer und vor allem zurückkehrende Soldaten besprach oder die Haltung gegenüber dem Feind erneut bekräftigte. Dank und Zustimmung konzentrierten sich noch einmal zum Schluß der Rede. Wie klang das Gelächris der Treue an den Führer, das Gaupropagandaleiter Maul ausbrachte, entschlossen als zu dieser Stunde, da es in der gehaltenen Leistung so vieler Männer und Frauen unter Führung ihres Gauleiters sichtbaren Ausdruck gefunden hatte.

Erstauulich viel Aufbauarbeit geleistet

Von Oberbefehlshaber Körner, Leiter Fachamt Energie /Verkehr-Verwaltung

NSK. In den neu eingegliederten Ostgebieten, insbesondere im Warthegau und im Gau Danzig-Westpreußen, ist zweifellos auch im öffentlichen Dienst eine gewaltige Aufbauarbeit geleistet worden. Beamte, Angestellte und Arbeiter haben miteinander gewetteifert, hier in kürzester Frist einen gut funktionierenden Verkehrs- und Verwaltungsapparat aufzubauen. Auf Grund freiwilliger Meldungen haben diese Männer und Frauen größtenteils unter schwierigsten Verhältnissen Tag und Nacht gearbeitet, um in den verfallenen polnischen Staats- und Verkehrsapparat deutsche Disziplin hineinzubringen. Monatslang haben deutsche Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes im Osten von ihren Familien getrennt leben müssen, weil Wohnungsmangel oder die primitiven Wohnstätten eine sofortige Übersiedlung der Familien behindert haben.

Die Arbeitsräume und Büros sowie auch die Werkstätten und Betriebe sind stark vernachlässigt gewesen. Hier ist zunächst Ordnung geschaffen worden. — Allerdings können die veralteten Betriebe und Verwaltungsstellen in so kurzer Zeit nicht modernisiert und überall technisch erklafft werden. Das hindert schon der durch den Krieg bedingte Mangel an Arbeitskräften und Material. — Trotzdem ist erstaunlich viel geleistet worden. Man trifft bereits vielerorts helle, lustige Verwaltungsstätten, die zum Teil mit neuzeitlichen, hygienischen Anlagen ausgerüstet sind. Auch im Verkehr, bei der Reichsbahn und bei der Reichspost, sind viele Verbesserungen, sowohl im Verkehrsablauf als auch in der Ausgestaltung der Arbeitsstätten, zu verzeichnen.

Den Männern und Frauen, die diese Aufbauarbeit in so kurzer Zeit unter erschwerten Umständen geleistet haben, gebührt besondere Anerkennung. Der Geist in der Betriebsgemeinschaft ist überall dank der harmonischen Zusammenarbeit zwischen Beamten, Angestellten und Arbeitern sehr gut. Auch die einseitigen Volksdeutschen haben sich ausnahmslos in die Betriebsgemeinschaft eingegliedert und arbeiten fleißig und rüstig mit.

Erfreulicherweise kann man bei einer Fahrt durch das östliche Land feststellen, daß erhebliche Vorbereitungen für den Bau von fehlenden Wohnungen getroffen worden sind. Baumaterial ist in großen Mengen erteilt. Sobald nach Kriegsende die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, wird in den Ostprovinzen ein großzügiger Wohnungsbau und auch eine Ausgestaltung und Verjüngung der Städte und Dörfer beginnen.

Ein weiteres Ziel ist es, den Osten mit aufbauwilligen Kräften aus dem Altreich zu füllen. Daher sollen die Behördenleiter des öffentlichen Dienstes im Altreich ihren Mitarbeitern, die sich freiwillig für den Dienst im Osten melden, keine Schwierigkeiten bereiten. Sofern die Familien verheirateter Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst zunächst nicht mit in den Osten übersiedeln können, muß dem Gefolgschaftsmitglied von Zeit zu Zeit ein entsprechender Urlaub zum Besuch seiner Familie gewährt werden. Sämtlich erfordert der Dienst im Osten zunächst manche Entbehrungen und auch Opfer. Aber auf lange Sicht gesehen, ist die Tätigkeit in diesem zukunftsträchtigen deutschen Land besonders schön und dankbar.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreisleitungszeit

Veranstaltungsplan für die Zeit vom 27. 10. bis 1. 11. 1941: Pabianice: 27. 10., Tuschiner Saal, 19.30 Uhr, Vortrag von Frau Eva Mac Bean: „Zukunft in Afrika“; 29. 10., Kreisringtagung um 20 Uhr im Kameradklubheim der NSDAP, Hinter Gasse 2. — Dg. Belchatow: 31. 10., Filmveranstaltung „Bismard“ um 16 und 19 Uhr. — Dg. Pruszków: 27. 10., in Groß-Drup, 19 Uhr, Filmveranstaltung „Bismard“. — Dg. Ruffec: 30. 10., in Ruffec, 19 Uhr, Filmveranstaltung „Bismard“. — Dg. Siedlerlager Waldhorst: 20. 10., um 14.30 Uhr, SS-Spielführer; 18 Uhr, Versammlung — Gauredner Pg. Benkt Spricht; 30. 10., um 15 und 17 Uhr, Filmvorführung. — Dg. Widawa: 20. 10., in Widawa, 19 Uhr, Filmveranstaltung „Bismard“. — Dg. Zapolice: 28. 10., in Gut Paprotnia, 19 Uhr, Filmveranstaltung „Bismard“.

Was koche ich...?



Ochsenschwanzsuppe Spagetti mit Sauerbratensoße

Gerade an fleischlosen Tagen ist eine gute Suppe vor der Hauptmahlzeit willkommen. Zu Spagetti schmeckt die pikante Knorr-Ochsenschwanzart-Suppe ganz ausgezeichnet.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Spagetti schmecken auch ohne Fleisch oder sonstige Beigaben sehr locker, wenn es nur eine gute Soße dazu gibt. Aber wie ohne Fett und ohne Fleisch eine schmackhafte, ergiebige Soße bereiten? Merken Sie sich das folgende Rezept:

Sauerbratensoße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit schwach 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, einer Prise Zucker, etwas Essig — je nach Schärfe — unter Umrühren 3 Minuten kochen. Dann 2 Eßlöffel Buttermilch oder gekühlte Sauermilch darunter rühren. Fertig!



Rezept ausschneiden und aufbewahren! Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

lich in Gegenwart seiner Frau einen „siebenköpfigen Hausdrachen“ genannt, ein Fabelwesen, das die Phantasie des offenbar stark gereizten Hausmeisters wohl in Anbetracht der sieben Säuler der Wehlfass geschaffen hatte.

Alles Bemühen Renates, die schmerzerfüllte Dame von einer Klage abzubringen, prägte an dem empörten Wortschwall der Klientin ab und gipfelte schließlich in dem Triumph: „Wenn Sie nicht wollen, Frau Doktor, dann gehe ich eben zu einem anderen Rechtsanwalt!“

Renate hatte sich seufzend in ihr Schicksal ergeben, denn sie konnte es sich nicht leisten, eine Klientin abzuweisen. Wenn Thomas nur nicht so verbohrt in die Idee wäre, die Fabrik in Teltow unter allen Umständen wieder hochzubringen, könnte sie wälscherischer sein und nur die Prozesse annehmen, um die es sich der Sache nach lohnte.

Ah Thomas!... Sie wollten heute wieder eines ihrer kleinen schönen Feste zu Zweien feiern, die helle, schimmernde Lichter in ihrer beider arbeitsreichen Leben drachten. Heute vor drei Jahren hatten sie sich kennengelernt. Anlaß für beide, diesen Tag festlich zu begehen. Parzellplätze im Theater des Westens, danach ein Abendessen in einem kleinen Weinrestaurant.

Zugelang hatte sich Renate auf diese Stunden mit dem geliebten Mann gefreut. Es galt die Abmachung dafür, daß keiner dem anderen von den Sorgen und Beschwerden seines Berufes sprechen durfte. Vielleicht waren diese Stunden gerade darum so schön, so festlich, so losgelöst von der Schwere des Daseins? Man erlebte im Theater ein Schicksal mit, in das man sich willig mit verstricken ließ, und feierte nachher bei einem Glase Wein, irgendwo spielte eine

Kapelle, Paare glitten über spiegelndes Parkett... und eines dieser zärtlichen jungen Paare waren der Fabrikbesitzer Thomas Halding und seine Frau, die Rechtsanwältin Dr. Renate Halding.

Und nun redete die bide Wehlfass tatsächlich schon eine geschlagene Stunde auf die arme Renate ein, redete von Böswilligkeit, Widerlichkeit, Rachsücht und Gemeinheit und zeredete in hemmungslosem Grimm den schönen, zarten Sämelz der Vorrede, der das Herz der jungen Frau erfüllt hatte. Die Paragraphen hatten wieder — wie allzuoft in ihrem Leben — Renate fühlte es plötzlich mit schredhafter Bitterkeit — die Oberhand, das B. G. B. herrschte und das Herz war ausgeschaltet.

Es ließ sich auch nicht wieder einschalten, als Frau Wehlfass endlich gegangen war. Es blieb sogar am langen Heimweg störrisch vom Gehirn beherrscht, das in rastloser Folge die letzten Arbeitsstunden durchjagte.

Die Post hatte häufig unterschrieben werden müssen. Hoffentlich war nichts übersehen worden. Und der Termintaler ging in Renates Gedanken um: Morgen früh 10.30 Uhr Amtsgericht Mitte. Schabenerfahlgabe wegen verspäteter Lieferung. Schriftlich für Begründer erklären. Akt Schütze contra Kalweit durcharbeiten. — Mittagessen mit Thomas unmöglich. — 4 bis 6 Sprechstunde. Schluß? — Gottbewahre! Ritorf wollte Revision eingeleitet haben. Mußte morgen raus. Armer Thomas!

Als Renate ihre schöne Wohnung in der Kanistraße betrat, spürte sie, noch ebe das herbeilebende Müden es bekräftigen konnte, daß Thomas schon da war. Wie unangenehm! Sie betrachtete sich in dem großen, geschliffenen Spiegel der Diele und stellte fest, daß sie

abgespannt und abgeheht aussah. Sie hatte sich so geireut, ihren heimkehrenden Mann bereitwillig gekleidet, frisch und gepflegt empfangen zu können. Sie wußte, wie Thomas dies liebte, wie es auf seine Stimmung wirkte.

Statt dessen kam sie in ihrem dunklen Bürokleid angehaftet, das Haar zerdrückt und glanzlos, als läge der ganze Klientenstab der Anwaltskanzlei darauf, Schatten unter den Augen, und am Mittelfinger der rechten Hand haftete tatsächlich ein schweißiger Tintenfleck. Nicht! Sie hatte sich im Büro ja nicht mal mehr Zeit genommen, die Hände zu waschen.

Sie ging ins Badezimmer, reinigte sich ausgiebig von den Spuren der Büroarbeit und vernahm von der hilfeleistenden Klara, daß der Herrl sich in seinem Schlafzimmer umkleide, sie hätte ihm alles zurechtgelegt, und auch in Frau Doktors Schlafzimmer wäre alles zur Hand. Das keine Abendkleid....

„Welches? fuhr Renate dazwischen.“

„Das schwarze mit den Silberpailletten!“

„Unmöglich, Klara! Schwarz kann ich heute nicht tragen. Ist das rostrote in Ordnung?“ Klara verschwand eilig in dem Zimmer mit den hellen Birkenmöbeln und öffnete den nächstigen Spiegelschrank. Als ihre Herrin eintrat, lag das rostrote Seidenkleid schon bereit. Aber der Frisiertoilette waren die Lampen eingeschaltet, Renate ließ sich den weißen Mantel umlegen und überantwortete sich erschöpft Klaras geübten Händen. (Fortsetzung folgt)



Schwesterndienst - Beruf und Schule für's Leben

Die NS.-Schwesternschaft und der Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. stellen Janend junge Mädel und Frauen im Alter von 18 bis 58 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. — Weitere Ausbildungsstellen im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststellen der Schwesternschaften Berlin W 62, Kurfürstenstraße 110, vermittelt.

Einsatz der NS.-Schwester: Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden, SS-Lazarette, SS-Mütter- und Säuglingsheime, Schulen der NSDAP und Ordensburgen.

Ausbildung: 1 1/2-jährige Lernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr. Fortbildung: Operations-, Diät-, Säuglingschwester usw. Aufstiegsmöglichkeiten: Jungschwesterführerin, Oberschwester, Oberin. Gehalt nach neuem Tarif.

Einsatz der Reichsbund-Schwester: Krankenhäuser, Sanatorien, Kinderkliniken, Mütter-, Säuglings- und Kinderheime und Krippen, vorübergehende Familienhilfe auf dem Lande, krankenschwesterliche Tätigkeit im Ausland, Werkswestern.

Weitere Auskunft durch das Amt für Volkswohlfahrt. Gauleitung Wartheland, Posen, Dr.-Wilms-Straße 48/49.

Der Kassenraub von Genua / Kriminal-Humoreske von Christoph Walter Drey

Ein grünlackiertes Auto hielt auf der Straße. Der Wagenbeschlag blieb offen, während ein gutgekleideter Mann den Vorraum der Kasse des Schiffsfahrers betrat. Er starrte so lange die Aushänge an den Wänden, bis alle Passanten gegangen waren. Dann trat er am Schalter um eine Auskunft — und im selben Augenblick zog er aus den Taschen eines farbigen Ufflers zwei Mehrschußrevolver. „Geben Sie das Geld heraus!“ sagte er, nicht ohne eine gewisse freundliche Verbitte-

Er hatte nicht auf den Ehrgeiz des hiesigen Kommissars Rücksicht nehmen wollen. Deshalb mußte er nun auch ohne Heifer seine Ermittlungen durchführen. Und die ergaben etwas Sonderbares: Signor Testi hatte sich am Tage seiner Ankunft einen neuen Wagen gekauft. In Ragusa sollte er einen Fiat besitzen. Damit war er auch abgerüstet — aber ob er unterwegs damit eine schwere Panne gehabt hatte, war nicht festzustellen. Man konnte schließlich nicht einfach an diesen Herrn herantreten und ihn fragen.

„Ihre Papiere!“ herrschte man Hollini an. Er konnte keine Ausweise nicht finden. Auch noch Taschendiebstahl? Carlotta — hoch es ihm durch den Kopf! Nur sie war ihm nahe gewesen, um den Diebstahl auszuführen. Man ließ sein Hotelzimmer durchsuchen — und fand die Brieftasche auf dem Schreibtisch. Darin einen Zettel: „Vielen Dank für die Papiere. Der Dieb.“

Fünf Millionen Lire waren dem Gauner in die Hände gefallen. Mit seiner grünen Limousine, trippte Kommissar Hollini, wird mit jener Verbrecher nicht gerade in den Weg gabeln. Deshalb reiste er mit Genehmigung seines Vorgesetzten infognito in jene kleine Stadt, in der sich die Spur des Wagens verloren hatte. Er erkundigte sich in den Hotels, wer an jenem bedeutungsvollen Tage angelangt sei und wer von diesen Gästen über ein eigenes Auto verfüge.

Testi trug einen einsargig dunklen und ungewöhnlich schweren, nicht ein bisschen farbigen Mantel. Hollini-Carli traf sich am Abend mit Signorita della Grazia. Sie saßen in einer kleinen Konditorei. Hollini wagte es, die Hand seiner Begleiterin zu nehmen. „Ja!“ Sie lächelte. „Ich liebe dich. Wir wollen uns nächste Woche mit meinem Vater besprechen, um Verlobung zu feiern. Er wird dich auch mögen!“

Dies war die große Niederlage im Leben des Kommissars Hollini. Am nächsten Tage, da alles aufgeklärt war und er heimfahren konnte, erhielt er eine niederschmetternde und — beglückende Aufklärung. Der Polizeipräsident lächelte bei seinem Bericht. Dann drückte er auf den Knopf: „Ich lasse meine Tochter bitten.“

Beim Portier vom „Ezzessor“ hatte er endlich Glück. „Meinen Sie Signor Testi, Generaldirektor aus Ragusa? Sein Wagen allerdings kam erst einen Tag später.“

„Ja!“ Sie lächelte. „Ich liebe dich. Wir wollen uns nächste Woche mit meinem Vater besprechen, um Verlobung zu feiern. Er wird dich auch mögen!“

Sie trat ein — lächelnd, stolz und reichte Hollini die Hand: Carlotta della Grazia! Sie wollte sich ihre Spuren verdienen, erklärte der Chef entschuldigend, als er Hollini verblüffende Miene sah. „Sie hat wohl zu viel Detektivromane gelesen und machte sich heimlich an die Verfolgung des Verbrechers.“

„Nein“, behauptete Hollini, „dann wird der Herr, den ich zu treffen hoffte, doch weitergefahren sein.“

„Ich bin“, erklärte Kommissar Hollini bei seiner Vernehmung, „der Kriminalkommissar Hollini aus Genua.“

„Scheinbar mit Ruhem!“ rief Carlotta — in Wahrheit hieß sie Amelita. „Ich war jedenfalls dem Generaldirektor auf der Spur, als du eintrafst. Am Tage ließ ich mich mit dem Mann umher, um ihn auszuforschen. Im Hotel spielten wir die Freunde, angeblich weil ich meinen Ruf nicht gefährden durfte. Er hoffte wohl, in mir eine Mitarbeiterin gefunden zu haben. Einen Tag nach deiner Ankunft bekam er Wind. Er wollte aber erst abreisen, wenn das nicht mehr auffiele, und glaubte offenbar nicht an einen Zugriff der Polizei. Vor unserem letzten Abend jagte ich ihm ins Gesicht, daß er der Gesuchte sei. Ich wußte mich deiner Hilfe sicher, falls es schief ginge. Ich sei Hotelbesitzerin und hätte aus seinem Koffer mit Nachschlüssel 600 000 Lire gestohlen, behauptete ich. Ob er in Zukunft brav mit mir Kompagnie machen wolle? Er willigte ein, wollte aber nach Jugoslawien flüchten und zu dem Zweck keine Papiere haben. Wir knobelten den Trick mit dem Mantel aus, auf den du glücklicherweise reinfallen solltest. Ich reiste mit ihm hierher, wo er, noch im Zuge, verhaftet wurde. Das ist alles.“

„Nein“, behauptete Hollini, „dann wird der Herr, den ich zu treffen hoffte, doch weitergefahren sein.“

„Sie sind“, lachte sein Kollege, „der gesuchte Gauner, der die Schiffahrtsgesellschaft um fünf Millionen Lire erleichterte.“

„Wir genügt es“, sagte Hollini und stand auf. „Dann kann ich wohl meinen Dienst quittieren.“

„Nein“, behauptete Hollini, „dann wird der Herr, den ich zu treffen hoffte, doch weitergefahren sein.“

„Wir wurden angerufen. Man wisse, daß Sie sich in einer Konditorei unserer Stadt aufhielten und mit Ihrem Wagen folglich über den Platz kommen würden, um weiterzufahren. Sie wohnen als Generaldirektor Testi im Hotel „Ezzessor“. Der Portier wird Sie identifizieren.“

„Sie haben noch fünfzig Jahre Zeit bis zur Pensionierung“, erwiderte der Polizeipräsident. „... und er weiß auch nicht alles, Pa!“

„Nein“, behauptete Hollini, „dann wird der Herr, den ich zu treffen hoffte, doch weitergefahren sein.“

„Der sogleich Herbeigerufene starrte den „Generaldirektor“ erschrocken an. „Nein“, sagte er dann, „der Wagen steht zwar unten, der Mantel ist es auch. Aber dies ist Signor Carli.“

Verhämt senkte sie den Kopf. „Daß ich mir nun meine Richtigkeits selbst verdiene; ich habe die 500 000 Lire Belohnung bekommen. Die muß ich mit dir teilen Hollini — es bleibt doch bei der Verlobung, nicht Pa?“

„Nein“, behauptete Hollini, „dann wird der Herr, den ich zu treffen hoffte, doch weitergefahren sein.“

„Ja“, lachte Hollini, „dabei bleibt es; das ist wohl die beste Art einen so gefährlichen Konkurrenten wie dich unschädlich zu machen!“

Erzählte Kleinigkeiten

Alexander der Große pflegte, wenn er zu einem Feldzug rüstete, zum Abschied seine Freunde in größtmöglicher Weise zu beschenken. Bei einer solchen Gelegenheit fragte ihn einmal einer seiner Ratgeber, was er denn eigentlich für sich selbst behalte, wenn er fast alles weggegeben hat.

„Für mich? Ich behalte die Hoffnung auf den Besitz der ganzen Welt. Du wirst zugeben, daß das genügend ist!“

Da lebte in Berlin ein junger Schauspieler, bei dem häufiger als der Geldbriefführer der Gerichts-vollzieher erschien, der des jungen Mannes Möbel meist mit jenem Siegel „verzierte“, das lieblose Menschen mit „Kudus“ zu bezeichnen pflegten.

„Einerlei“, behauptete er, „dann wird der Herr, den ich zu treffen hoffte, doch weitergefahren sein.“

I. Z.-Sport vom Tage

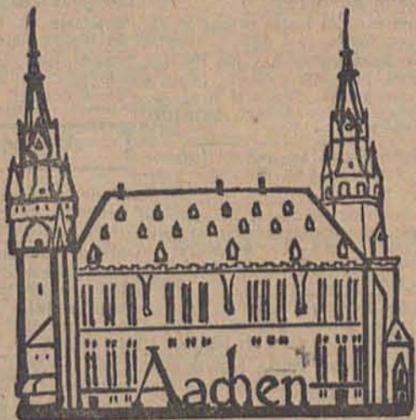
Vorbildliches Tischtennis-Turnier
Schönfelder (Rapid) gewann den Wanderpreis
Das von der 44-Sportgemeinschaft Litzmannstadt am Freitag in den Räumen der Gardestraße 7 veranstaltete Tischtennis-Turnier war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. In nicht einmal vier Stunden wurden nicht weniger als 68 durchwegs aus gezeichnete Spiele erledigt. Schon bald nach der Eröffnung durch den stellvertretenden Gemeindeführer, Sturmbannführer Dr. Schefke, entwickelten sich außerordentlich spannende Kämpfe, bei denen sich schon bald die Favoriten herausstellten. Den beständigsten Eindruck hinterließ Schönfelder (S.G. Rapid), der von seinen 11 Kämpfen 9 gewinnen konnte und lediglich gegen Dollinger (Stadtsportgemeinschaft) und Sumisch (Polizei) unentschieden spielte. Dollinger selbst kämpfte außerdem noch unentschieden gegen Kirsten (Stadtsportgemeinschaft) und verlor gegen Schader II (44-Sportgem.). Kirsten und Schader II erzielten mit je 17 Punkten auf dem dritten Platz, so daß eine Entscheidung zwischen ihnen notwendig wurde. Dabei konnte Schader II diesmal gewinnen, nachdem er im Kundenspiel von Kirsten geschlagen worden war. Bei der abschließenden Siegerehrung konnte 44-Brigadeführer Fiedler als Gemeindeführer der 44-Sportgemeinschaft den Wanderpreis des Regierungspräsidenten, eine Blüte Friedrichs des Großen, an Schönfelder überreichen. Außer diesem erhielten noch Dollinger und Schader II Ehrenpreise der 44-Sportgemeinschaft. Das Turnier hat bewiesen, daß das schöne Tischtennis in Litzmannstadt einen immer stärkeren Aufschwung nimmt. vn

Keine Sorge, junge Mutter,
Dialon-Puder bewahrt Deinen Liebling vor Wundsein.
Strendose 72 Rpf. Beutel zum Nachfüllen 49 Rpf.

Büromöbel
Büro-Bedarfsges. Breslau
Ruf 572 41
Tausendzentr. 53

Brauchen Sie Lagerräume?

Rufen Sie 15-0-15 an
Expedition Ludwig Korol



berühmt als Kaiserstadt, bewährt als Kur- und Badeplatz, bekannt als Stätte merkantiler Regsamkeit. Hier kam es bereits 1825 unter Mitwirkung der einheimischen Textilindustrie zur Gründung der

Aachener und Münchener Versicherungs

117 Jahre einer ununterbrochenen Entwicklung nach oben haben dieser Gesellschaft ein Vertrauen eingebracht, das wohl als das beste tragende Fundament für einen verlässlichen Versicherungsschutz zu werten ist.

Bez.-Direktion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 161, Ruf 127-08
Derzeitige Garantiemittel rd. 50.000.000 RM.
Bisherige Schadensleistungen 690.000.000

Versicherungen aller Art.

Bauglaserei

und Reparaturarbeiten
Eduard Wermuth (Werminski)
Ostlandstraße 133, Ruf 109-02

FAHRAD FABRIK TANLER

Leopold Kahler
Autombau und Reparaturwerkstatt
Litzmannstadt, Engelstraße 8, Ruf 150-42

Ankauf von Speise- und Fabrikkartoffeln

in jeder Menge

KARTOFFELEXPORTE VEREINIGTER LANDWIRTE
POSEN, SCHLOSSFREIHEIT 5, Fernruf: 25-81, 25-87, Draht: Kartexpo

„Definitiv“

Kontroll-Buchhaltung

Um die Aufträge für das neue Rechnungsjahr rechtzeitig ausführen zu können, bitte ich die Definitiv-Benutzer, sie mir schon jetzt einzureichen.

Neueinführung und Umstellung der Finanz-, Lohn-, Lager-, Betriebsbuchhaltung

kann noch direkt von meinem Auslieferungslager vorgenommen werden.

Kurt Kühn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 87
Fernruf 225-90

Generalvertreter für den Regierungsbezirk Litzmannstadt.

EISENPULVER

auch in größeren Posten liefert

Ferrumit Volkmar Mayer & Co., KG.

Berlin W 15, Kurfürstendamm 30

Sichtpausen Fotokopien

bei Herbert Blaumann
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 89
Ruf 102-95

Auf Wunsch werden Arbeiten abgeholt und zugestellt

Wir sind die neue Mode.

Alles finden Sie bei uns in ausdauerndem Geschmack und großer Vielseitigkeit, vollendet schönes Auswähl, dabei immer bekannt preiswert und in guter Qualität.

Das Haus der Dame
A. G. B. Akt.-Ges.
Litzmannstadt RUF 183-94
Adolf-Hitler-Straße 80

Offene Stellen

Di. Buchhalter für Lohnrechnung, Statistik, vertraut mit Verbordnungen, von mittel. Wirtschaftsfabrik zum baldigen Antritt gesucht. Angebote an L3, unter 2747.

Lehrende Umzüge bieten sich gut ein- geführten Bürobedarfsfirmen bzw. Verrenten mit buchhalterischen und organisatorischen Erfahrungen bei Übernahme unserer Vertretungsberechnung durch Verkauf und Einrichtung unserer neuzeitlichen, zum Teil patentamtlich geschützten Durchschreibebuchhaltungen. Spezialverfahren und Organisationsmittel. Günstige Provisionshöhe, Unterstützung durch Werbung, Einführung, Bewerbung. Angebote unter C 359 an Ala, Dresden, Prager Straße 6, erbelen.

Hauptberufliche Mitarbeiter sucht die Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha, älteste Lebensversicherungs-gesellschaft Deutschlands, gegründet 1827, zur Erweiterung ihrer Organisation in den Reichsaunen Danzig-Weipreuen, Südostpreuen, Wartheland und Ostoberhessen. Geboten werden feste Bezüge, Provisionen und Reisekosten; später auch Altersversorgung. Betätigungsmöglichkeit in allen Versicherungszweigen. Nebenberufliche Mitarbeiter aus allen Berufsgruppen. Auch Pensionäre sind erwünscht. Bei tatkräftiger Unterstützung Gelegenheit zu gutem Nebenverdienst. Bewerbungen erbelen an die Direktion der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha.

Von höherem Angeketteten gut möbliertes Zimmer für längere Zeit gesucht. Angebote unter 2717 an die L3.

Gemauertes Haus, 4 Zimmer und Küche, mit kleinem Garten, großen Hof und Stallungen im Süden der Stadt zu verkaufen oder tauschen gegen fruchtiges Haus. Auskunft: Ruf 232-14, von 12-14 Uhr. 30346

Ein Paar Arbeitspferde zu kaufen gesucht. Evtl. mit gummiertem Wagen. Ang. unt. „Elbor“, Buschlinie 70. 30297

Am... des Ha... kamm... andern... betrieb... es im... die in... neueste... die dur... Laufend...

Vermietungen

1 Zimmer, gut möbliert, ist in durchaus laubem und ruhigem Hause, ab 1. November abzugeben. Schlageterstraße 12. 30423

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Biete in Pöfen 6-Zimmer-Wohnung, zentrale Lage, Bad, Zentralheizung; suche 3-4-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt. Nähere Angaben Hoffmann, Litzmannstadt, Defauer Str. 12, Ruf 191-19. 30417

Verkäufe

125 PS, Deizylinder-Man-Dieselmotor, 550 Upm., Baujahr 1934, wenig gebraucht und 120 PS Daimler-Autodieselmotor, generalüberholt, zu verkaufen. Anfragen an Wilhelm Eder, Hamburg-Poppenbüttel. 30350

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten gesucht. Angebote unter 2767 an die L3. 30430

Kaufgesuche

Lebermantel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter 2718 an die L3.

Verloren

Notiz Lederhandschuh mit dem Rückenlehnerausweis mit der Nr. 101 922 und Kontofort-Ausweis unter der Nr. 1907, für Beugungsleine, verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Südwagenpark, Schlageterstr. 92 (früher 18), Fernruf 188-60. 30270

Verschiedenes

Wuttermilch gesucht für deutschen Säugling, gute Bezahlung. Angebote unter 2762 an die L3. 30413

Billig Sparsam Groß in der Anschaffung im Benzinverbrauch in der Ladefläche. Vorrüge von entscheidender Bedeutung! Tempo Wagen. Generalvertretung im Osten Hans-Heinrich Zimpel Litzmannstadt / Buschlinie 138 / Fernruf 177-57

Ämliche Bekanntmachungen

An alle Industrie- und Handelsfirmen

Wir haben festgestellt, daß viele Betriebe der Industrie, des Handels und der sonstigen gewerblichen Wirtschaft der Kammer von Anschriftänderungen, Inhaberwechseln und anderen gerätartigen Vorkommnissen innerhalb des Geschäftsbereiches keine Kenntnis geben. Wir weisen darauf hin, daß es im Interesse jedes einzelnen Unternehmens liegt, daß die Industrie- und Handelskammer über alle Vorfälle genauestens unterrichtet ist, und ersuchen deshalb, uns ständig durch kurze Mitteilung an unsere Abteilung VI auf dem Laufenden zu halten.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neuinsreibungen

Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Oktober 1941
H. R. A. 401. „Ohlendorf & Co., Kommanditgesellschaft“, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 67; Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung des Baugewerbes, insbesondere des Hoch- und Tiefbaues, sowie des Beton- und Straßenbaues). Persönlich haftende Gesellschafter: 1. Kaufmann Heinrich Hans v. Ohlendorf in Hamburg, 2. Kaufmann Walter Erich Mirbach in Hamburg, 3. Diplom-Ingenieur Fritz Johann Karl Haupt in Hamburg, 4. Bauingenieur Alwin Heinrich Vollmer auf Gut Wierzbinek, Kreis Hermannsdorf, und dem Kaufmann Walther Christian Knüppel in Hamburg ist Gesamtprokura erteilt, daß sie die Gesellschaft entweder gemeinschaftlich oder zusammen mit einem persönlich haftenden Gesellschafter zu vertreten ermächtigt sind. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 30. 9. 1941 begonnen. In die Gesellschaft ist ein Kommanditist eingetreten. Je zwei der persönlich haftenden Gesellschafter oder einer von ihnen gemeinschaftlich mit einem Prokuristen sind zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. Oktober 1941
H. R. A. 431. Artur Neurode in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 141; Herstellung und Vertrieb von Oberkleidung). Inhaber: Kaufmann Artur Neurode in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 445. Albert Leder und Nikolaus Brunow in Litzmannstadt (Ostlandstr. 134; Einzelhandel mit Textilwaren). Inhaber: Kaufleute Albert Leder und Nikolaus Brunow, beide aus Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 15. Februar 1940.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 437. Max Mitzner in Litzmannstadt (Spinnlinie Nr. 142; Einzelhandel mit Kohlen). Inhaber: Kaufmann Max Mitzner in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 438. Leopold Schlegel in Litzmannstadt (Hohenzollerner Str. 9; Einzelhandel mit Textilwaren). Inhaber: Kaufmann Leopold Schlegel in Litzmannstadt. Der Ehefrau Elisabeth Schlegel, geb. Koschek, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 439. Eugenie Patzer in Litzmannstadt (Artur-Meister-Straße 13; Einzelhandel mit Wein, Spirituosen und Feinkost). Inhaberin: Witwe Eugenie Patzer, geb. Schindel, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 440. Paul Schlegel in Litzmannstadt (Deutschlandplatz Nr. 9; Einzelhandel mit Textilwaren). Inhaber: Kaufmann Paul Schlegel in Litzmannstadt. Der Ehefrau Olga Schlegel, geb. Hollas, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 441. Eugenie Jesche in Litzmannstadt (Meisterhausstr. 260; Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaberin: Witwe Eugenie Jesche, geb. Grüger, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 442. Adolf Speidel & Co. in Litzmannstadt (Kurlandstr. 31; Betrieb einer Streichgarnspinnerei). Persönlich haftende Gesellschafter: der Spinnereitechniker Adolf Kurt Speidel, die kaufmännische Angestellte Hanna Hildegard Speidel und der Kaufmann Waldemar Erich Jauch, sämtlich aus Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat im Januar 1939 begonnen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 443. Eise Skopinaki in Litzmannstadt (Sutfelderstraße 89; Einzelhandel mit Lebensmitteln und Branntwein). Inhaberin: Eise Skopinaki, geb. Bernstein, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 444. Paul Serwatke, Litzmannstadt (Ostlandstr. 148; Einzelhandel mit Schnitt- und Kurzwaren). Inhaber: Paul Serwatke in Litzmannstadt. Der Ehefrau Selma Serwatke, geb. Siefert, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 446. Lebensmittelgroßhandlung Adolf Köhle in Litzmannstadt (Heerstraße 74). Inhaber: Adolf Josef Köhle in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 447. Textilwarenverkauf Johann Michel und Wilhelm Serwatke in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 17). Persönlich haftende Gesellschafter: der Webmeister und Kaufmann Johann Michel und der Kaufmann Wilhelm Serwatke, beide in Litzmannstadt. Den Ehefrauen Klara Michel, geb. Voigt, und Stefanie Serwatke, geb. Mosinski, beide aus Litzmannstadt, ist Gesamtprokura erteilt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 4. Januar 1940.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941
H. R. A. 456. „Alexander Peikert“ in Litzmannstadt (Goschellinie 163; Einzelhandel mit Brennmaterialien). Inhaber: Kaufmann Alexander Peikert in Litzmannstadt. Der Ehefrau Charlotte Peikert, geb. Kochanski, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 457. „Sigmund Fritsche“ in Litzmannstadt (Köhlengasse-Str. 50; Handel mit Wein, Spirituosen und Feinkost). Inhaber: Kaufmann Sigmund Fritsche in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 458. „Olga Sender“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 128; Einzelhandel mit Süß- und Backwaren). Inhaber: Fräulein Olga Sender in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 459. „Natalie Rauch“ in Litzmannstadt (Hohenzollerner Straße 5; Einzelhandel mit Textilwaren). Inhaber: Frau Natalie Rauch in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 460. „Hugo Sinner“ in Litzmannstadt (Moltkestraße 1; Einzelhandel mit Textilwaren). Inhaber: Kaufmann Hugo Sinner in Litzmannstadt. Der Ehefrau Charlotte Sinner, geb. Janowitz, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 461. „Albert Goltz“ in Litzmannstadt-Karlsdorf (Hessalberstr. 27; Einzelhandel mit Lebensmitteln, Obst- und Gemüse). Inhaber: Kaufmann Albert Goltz in Litzmannstadt-Karlsdorf.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 463. „Martha Freund“ in Litzmannstadt (Ostlandstr. 42; Einzelhandel mit Lebensmitteln, Weinen und Spirituosen). Inhaber: Ehefrau Martha Freund, geb. Bergholz, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 464. „Musikhaus Karl Pitkewitz“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 15; Einzelhandel mit Musikinstrumenten und Zubehörteilen). Inhaber: der Kaufmann Karl Pitkewitz in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 465. „Nikolai Semonow“ in Litzmannstadt (Nilsenstraße 5; Einzelhandel mit Lebensmitteln und Spirituosen). Inhaber: der Kaufmann Nikolai Semonow in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt den 14. Oktober 1941
H. R. A. 466. „Wilhelm Stremske“ in Litzmannstadt (Ostlandstr. 38; Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Wilhelm Stremske in Litzmannstadt. Der Ehefrau Emilie Stremske in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 467. „Textilwarenverkauf August Hirsch“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 19; Verkauf von Textilwaren). Inhaber: der Kaufmann Gustav August Hirsch in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 468. „A. Schwarz & T. Wihan, Kohlenhandlung“ in Litzmannstadt (Meisterhausstr. 90). Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. März 1940. Inhaber: die Kaufleute Arnold Schwarz und Theodor Wihan, beide in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Oktober 1941
H. R. A. 462. „Bernhard Saurer, Textil- und Kurzwarenverkauf“ in Litzmannstadt (Ostlandstr. 113). Inhaber: Kaufmann Bernhard Saurer in Litzmannstadt. Der Ehefrau Eugenie Saurer, geb. Postler, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. Oktober 1941
H. R. A. 68. Firma „Martin, Norenberg und Krause“, Offene Handelsgesellschaft. Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. Nr. 98). Der Ehefrau Tabea Martin, geb. Werner, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt, daß sie gemeinschaftlich mit einem persönlich haftenden Gesellschafter Norenberg und Krause zur Vertretung der Gesellschaft berechnigt ist.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. Oktober 1941
H. R. A. 71. Firma „R. Ritter & Co.“, Offene Handelsgesellschaft. Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 85). An Stelle des am 8. 4. 1941 durch Tod ausgeschiedenen Geschäftsführers Reinhold Ritter ist seine Ehefrau Klara Ida Ritter, geb. Scholle, als Geschäftsführerin eingetreten.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 17. Oktober 1941
H. R. A. 491. „Aurelle Bühmer & Co.“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 101; Ein- und Verkauf von Wäsche, Textil- und Strickwaren). Offene Handelsgesellschaft seit dem 8. März 1941. Inhaber sind: der Kaufmann Otto Hamann und die Angestellte Aurelle Isabella Bühmer, beide in Litzmannstadt. Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter gemeinsam ermächtigt.

Veränderung

Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. Oktober 1941
H. R. A. 84. Firma „Bekleidungsfabrik Wartheland“, Inh. Martin, Norenberg und Krause“, Offene Handelsgesellschaft. Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 105). Der Ehefrau Tabea Martin, geb. Werner, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt, daß sie gemeinschaftlich mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter Norenberg und Krause zur Vertretung der Gesellschaft berechnigt ist.

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 27. Oktober 1941, werden Horst-Wessel-Straße 32 neu, vom Finanzamt Litzmannstadt Mitte folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert: 1 Kleiderschrank, 1 Pflügel, 1 Friseurtoilette und 1 Uhr.

Finanzamt Litzmannstadt Mitte (Vollstreckungsstelle)

Ämliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Geburtenanmeldungen

Gemäß den Bestimmungen des Personenstandgesetzes vom 3. 11. 1937 (RGBl. S. 1146) muß die Geburt eines Kindes dem Standesbeamten, in dessen Bezirk es geboren ist, binnen einer Woche angezeigt werden. (§ 16 P. St. G.) Beim hiesigen Standesamt ist immer wieder festgestellt worden, daß diese gesetzliche Anzeigepflicht oft nicht eingehalten wird und häufig bereits schulpflichtige Kinder überhaupt noch nicht beurkundet sind. Es ergeht daher die dringende Aufforderung, die gesetzlich festgelegte Anzeigepflicht genau einzuhalten und Geburtsfälle innerhalb einer Woche dem Standesamt anzuzeigen. Etwa noch nicht beurkundete, in Litzmannstadt geborene Kinder sind spätestens bis zum 30. November 1941 dem hiesigen Standesamt zu melden. Nach diesem Zeitpunkt werden Fristversümmnisse mit Geldstrafen bis zu 100 RM. belegt. (§ 69 P. St. G.) Litzmannstadt, den 10. Oktober 1941.

Der Standesbeamte

Erhebung über den Gesamtanbau von Gemüse und Erdbeeren 1941 auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau (Anbau zum Verkauf) vom 28. Oktober bis 4. November 1941

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Erhebung über den Gemüsebau 1941 durchzuführen. Die Erhebung umfaßt alle Betriebe, die den Gemüsebau auf dem Freiland zum Verkauf betreiben, d. h. selbstgeerntete Erzeugnisse an Privatkunden und Händler abgeben, auf Wochen- oder Großmärkten verkaufen, an Orts- oder Bezirksabgabestellen abliefern, an die Verwertungsindustrie und andere Verbrauchsstellen abführen. In der Zeit vom 28. Oktober bis 4. November 1941 werden die vom Oberbürgermeister berufenen Zähler alle Gemüsebauern aufsuchen und die Gemüsebauflächen 1941 in die Zählerbezirkslisten eintragen. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923, RGBl. I, S. 723, durch Verordnung vom 14. 12. 1939 im Reichsgau Wartheland eingeführt, gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Alle an der Erhebung beteiligten Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Ermittlungen dienen zur Feststellung des gesamten Gemüseanbaues sowie der Errechnung der Gemüseernte 1941 und damit der weiteren Sicherstellung der Gemüseversorgung des deutschen Volkes. Es wird daher erwartet, daß alle Beteiligten dazu beitragen, daß die Erhebungspapiere sorgfältig ausgefüllt und die Ermittlungen pünktlich abgeschlossen werden. Litzmannstadt, den 22. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister Statistisches Amt

Bekanntmachungen der Stadt Pabianice

Ungültigkeits-Erklärung
Die auf den Namen Adolf Mittmann, Rydzyny, Gem. Wdzew, ausgegebenen Bezugscheine Nr. 8062 und 8063, auf Butter, Nr. 9312 auf Käse sowie zwei Bezugscheine ohne Nummer auf Quark sind verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.

Ernährungsamt Abt. B Pabianice.

Das Polizeiamt Pabianice gibt letztmalig bekannt, daß die An- und Abmeldungen der Meldepflichtigen auf dem zuständigen Polizeirevier sofort durchzuführen sind. Für die Einhaltung der Meldepflicht ist neben dem Meldepflichtigen — bei Mietern der Hauseigentümer bzw. der Verwalter, bei Untermietern der Vermieter — mit verantwortlich. In Zukunft werden bei Verstößen gegen die Meldevorschriften, die Schuldigen zur Verantwortung gezogen und bestraft werden. Zweifeln können jederzeit bei dem zuständigen Polizeirevier geklärt werden.

I. A. gez. Sudau

Ämliche Bekanntmachungen aus dem Landkreis Pabianice

Erhebung über den Gesamtanbau von Gemüse und Erdbeeren 1941 auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau (Anbau zum Verkauf) vom 28. Oktober bis 4. November 1941

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Erhebung über den Gemüsebau 1941 durchzuführen. Die Erhebung umfaßt alle Betriebe, die den Gemüsebau auf dem Freiland zum Verkauf betreiben, d. h. selbstgeerntete Erzeugnisse an Privatkunden und Händler abgeben, auf Wochen- und Großmärkten verkaufen, an Orts- oder Bezirksabgabestellen abliefern, an die Verwertungsindustrie und andere Verbrauchsstellen abführen. In der Zeit vom 28. Oktober bis 4. November 1941 werden die vom Gemeindevorsteher berufenen Zähler alle Gemüsebauern aufsuchen und die Gemüsebauflächen 1941 in die Zählerbezirkslisten eintragen. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923, RGBl. I, S. 723, durch Verordnung vom 14. 12. 1939 im Reichsgau Wartheland eingeführt, gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Alle an der Erhebung beteiligten Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Ermittlungen dienen zur Feststellung des gesamten Gemüseanbaues sowie der Errechnung der Gemüseernte 1941 und damit der weiteren Sicherstellung der Gemüseversorgung des deutschen Volkes. Es wird daher erwartet, daß alle Beteiligten dazu beitragen, daß die Erhebungspapiere sorgfältig ausgefüllt und die Ermittlungen pünktlich abgeschlossen werden. Pabianice, den 24. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask.

Bekanntmachungen des Landrates des Kreises Lask

Ausgabe von Futtermittelscheinen für nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter in Pabianice

Die Ausgabe der Futtermittelscheine an städtische Pferdehalter ohne ausreichende eigene Futtergrundlage erfolgt an folgenden Tagen:
Für deutsche Pferdehalter: Am Dienstag, dem 28. 10. 1941, von 9 bis 12 Uhr; am Mittwoch, dem 29. 10. 1941, von 9 bis 12 Uhr. — Für polnische Pferdehalter: Am Donnerstag, dem 30. 10. 1941, von 9 bis 12 Uhr, in der Kreisbauernschaft Pabianice, Wasserstraße 59.
Die Ausgabe der Futtermittelscheine erfolgt nur an die Pferdehalter, die den Empfang durch persönliche Unterschrift bestätigen müssen. Bevollmächtigte Vertreter dürfen nur in Ausnahmefällen die Futtermittelscheine abholen. Ihre Unterschrift ist für den Pferdehalter verbindlich.
Ab 1. 11. 1941 wird Futter an nichtlandwirtschaftliche Tierhalter nur noch auf Futtermittelscheine abgegeben, entsprechend den Mengen, die das Landesernährungsamt monatlich bekanntgibt.
Die von der Kreisbauernschaft ausgegebenen Pferdefuttermarken sind vom 31. 10. 1941 an ungültig und sind bei Empfang der neuen Futtermittelscheine zurückzugeben.
Kreisbauernschaft Lask
gez. Stenzel, Kreisbauernführer.

Die Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H. Zweigstelle Litzmannstadt

Ziethenstr. 65 (tr. 209)
weist dringend auf folgendes hin:
Da die im Straßennetz neu eingeführten Hausnummern eine erhebliche Mehrarbeit mit sich bringen, ist es dringend erforderlich, bei allen Anfragen bzw. Eingaben neben der neuen Hausbezeichnung auch die alte Hausnummer anzugeben, damit unliebsame Verzögerungen in der Bearbeitung vermieden werden.
Litzmannstadt, den 24. Oktober 1941.
Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H. Zweigstelle Litzmannstadt
gez. Schlobmann

Achtung! Kommissarische Verwalter der Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H. Zweigstelle Litzmannstadt

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die kommissarischen Verwalter
1. bei allen Eingaben und Abrechnungen ab sofort neben der Bezeichnung der neuen Hausnummer unbedingt auch die alte Hausnummer (in Klammern) gegebenenfalls bei Änderungen von Straßennamen (neuen und alten Namen), angeben müssen; bei Kenntnis der Grundstücknummer (in diesem Falle nicht Hausnummer) ist auch diese anzuführen. Zum Beispiel: „Schlageterstraße 104 (30), Grundstücknummer 4473“;
2. alle Einzelheiten, die auf den alten polnischen Hausnummernschildern verzeichnet sind, wie Hausnummer, Hypothekennummer usw., genauestens notieren und die Angaben dem zuständigen Sachbearbeiter zuleiten, bevor die auf Anordnung des Polizeipräsidenten zu entfernenden alten Hausnummernschilder verschwinden.
Litzmannstadt, den 24. Oktober 1941.
Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H. Zweigstelle Litzmannstadt
gez. Schlobmann

Das Deutsche Rote Kreuz Kreisstelle Litzmannstadt — Stadt

Bereitschaft (m): Dienstag, den 28. 10., 19 Uhr, Vortrag, Dr. Grohmann, Nibelungenstraße 5.
Ausbildungslehrgang I: Montag, den 27. 10., 18.30 Uhr, Prüfung, Nibelungenstraße 5.
Ausbildungslehrgang II: Mittwoch, den 29. 10., 18.30 Uhr, Prüfung, Nibelungenstraße 5.
Bereitschaft (w): Montag, den 27. 10., 18.30 Uhr, Ausbildungslehrgang, Dr. Stamm, Kreisstelle.
Bereitschaft (w) 2: Dienstag, den 28. 10., 18.30 Uhr, Dienstabend, Kreisstelle.
Bereitschaft (w) 1: Mittwoch, den 29. 10., 18.30 Uhr, Dienstabend, Kreisstelle.
Bereitschaft (w): Donnerstag, den 30. 10., 18.30 Uhr, Ausbildungslehrgang, Dr. Stamm, Kreisstelle.
Freitag, den 31. 10., 19 Uhr, Deutschunterricht für Helferinnen.



MICIT
Neubauten
Wohnungsremonte
Fassadenanstriche
Plastische Anstriche
Innen-Dekoration
Lackierungen
Schilder u. Reklame
Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 75
Ruf: 152-55 und 192 02

Herren- und Damenfahräder
empfiehlt
Hugo Piel & Co.
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 164

Unterricht
Wer erteilt Unterricht in Stenographie und Mathematik. Angebote unter 2811 an die Z. 30285
Suche Nachhilfe in Mathematik. Angebote unter 2754 an die Z. 30285
Wer erteilt Unterricht in Kurzschrift? Angebote erbeten, Scheibler Wollfstraße 40/17a.
Fähiger Klavierlehrer oder Lehrerin sofort gesucht. Angebote unter 2792 an die Z. 30298
Wer erteilt ukrainischen Unterricht? Hermann-Göring-Str. 111, W. 15.
Lehrer(in) für englischen Sprachunterricht gesucht. Angebote unter 2798 an die Z. 30254
Lehrer(in) für deutschen Sprachunterricht gesucht, Wohnung — W. 13. Angebote unter 2797 a. b. Z. 30254
Deutsch für Deutsche durch brieflichen Fernunterricht. Auskunft (gegen Rückporto) durch Bürgerkulturdirektor Konrad Richter, Wien 181, Schulgasse 80.



Die mildwürzige Mischung erlesener Orient-Tabake verbunden mit dem eleganten Format und dem appetitlichen Hohlmundstück machen diese Zigaretten zu etwas Besonderem.
RUHTENBERG-RAULINO & CO. LITZMANNSTADT
RAUCHTABAK-, ZIGARETTEN- UND ZIGARENFABRIK

Heiratsgesuche

Zwei Damen (jung) suchen die Bekanntschaft zweier Herren im Alter von 25 bis 35 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter 2771 a. b. Z. 30296
Intelligente Witwe, Fünfszigerin, vermögend, alleinlebend, mittelgroß, jung aussehend, möchte alleinlebenden Lebensgefährten in guter Position kennenlernen. Angebote unter 2750 an die Z. 30209
Kaufmann, eigenes Unternehmen, 32 Jahre alt, evang., sucht zwecks baldiger Heirat, die Bekanntschaft einer netten, gebildeten Dame aus gutem Hause. Diskretion Ehrenlage. Bildzuschriften erbeten unter 2804 an die Z. 30268

Alleinstehende Witwe, Berufstätige, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn im Alter von 50—60 Jahren, zwecks späterer Heirat. Angebote unter 2815 an die Z. 30296
Geschäftsinhaberin, geschieden, 42 Jahre alt, evang., sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines Herrn mit edlem und ruhigem Charakter bis 48 Jahre. Angebote unter 2766 an die Z. 30401
Schwarzer Scotch-Terrier entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Hermann-Göring-Str. 31, Ruf 207-37

Reparatur von Schreibmaschinen
Rechen-, Nähmaschinen- und Kontrollkässchen.
Spezial-Feinmechanik-Werkstatt
Schlageterstraße 81 (alt 23)

Holland. Dachpfannen
und Hübenschwäne liefert für nachweisbar vorzügliche Bauten prompt
ERNST BEITSCH
Dachpfannenfabrik u. Baustoff-Großhandel
LES LAU

30. Oktober

1941



Deutscher Spartag 1941

**Die Front kämpft und siegt,
die Heimat arbeitet
und spart für den Sieg!**

Jeder deutsche Volksgenosse läßt sich am Deutschen Spartag ein SPARKASSENBUCH bei einer der 44 öffentlichen **Stadt- u. Kreissparkassen** unserer neuen Heimat anlegen. Es stärkt damit die Front.

Sparkassen- u. Giroverband Wartheland

Der Neunmalklugen ins Stammbuch



Wenn heute Neunmalkluge das eine oder das andere Mittel einseitig bevorzugen, es also für eine Wäsche gebrauchen, für die es nicht geschaffen wurde, so handeln sie entgegen ihrem eigenen Interesse. Und was schlimmer ist: sie gefährden durch ihre Unvernunft die gerechte Verteilung und sinngemäße Anwendung bei all den Leuten, die klug sind, der erprobten Benutzungs-Vorschrift zu folgen und das „Waschmittel für Feinwäsche“ nur für Feinwäsche und das „Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche“ nur für das dafür vorgesehene Waschgut verwenden.

*Wer weiß, worum es heute bei der Wäsche geht,
der nimmt zum Waschen stets das richtige Paket.*

Reichsdienstfahnen und Heeresautowimpel

liefert **L. PUFAL**
Adolf Hitler Straße 153, Ruf 102-52.

Umwälzd. Neuheit!



Gartenheidelbeere
patentamt. gesch. in jed.
Hausgart. jahrzehntelg.
süde Trauben (w. Abbild.)
Himbeeren, Brom-
beeren, Stachel- und
Johannisbeeren.
Obstbäume. Verlangen
Sie kostenloses Angebot!



65 Morgen Beerenobst-
kultur. Jungpflanzenzucht
Lieferant staatl.
Versuchsanstalt
EDWIN MÜLLER
Plantage Pseudon
Hirschfelde K. Litzan

Schrott Altmetalle

jeder Art u. Men-
ge holt sofort ab
Litzmannstädter
Schrott- und
Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-05

Strohsackgarnituren
liefert
an Großverbraucher
Erste Oberschlesische
Sackgroßhandlung

St. Miele
Gleiwitz, Bahnhof-
straße 6, Ruf 2782



... und was Sie tragen werden —
neue Mäntel und Pelze —
wir zeigen es Ihnen in einer erfreulich
guten Auswahl. Und besonders eines haben
wir nicht vergessen. Es ist die Qualität!
Für einen jeden Ihrer Punkte bieten wir
Ihnen den bestmöglichen Gegenwert. Wir
erwarten Sie zu unverbindlichem Besuch.

Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Sparen ist nationale Pflicht!

Die Litzmannstädter Banken erwarten Euch!

- Bank Litzmannstädter Industrieller
- Commerzbank
- Deutsche Bank
- Deutsche Genossenschaftsbank
- Dresdner Bank
- Kreissparkasse
- Landschaftliche Bank für das Wartheland
- Stadtparkasse

GOLD und Silber - Gegenstände
und altes Silbergeld
Brillanten und Schmuck aller Art
kauft **Juwelier Hillmann**
DRESLAU **Ohtauer Straße 1**
Neuer Fernruf 234 68 C 41/50419

Ruf 265-20
HEBONA Sichtei-Durchschreibe-Buchführung
ohne Karteikasten. DRP. ausl. Patent
Lohndurchschreibebuchhaltung
LOUIS BLAUBERG, König-Heinrich-Str. 63

Das führende Haus

für Glas
Porzellan
Keramik
Kristall
Hotel-
Glas

E. u. K. Wermuth

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 66

Ruf 120-66

Säurefeste Spiegel

Uhrenhaus

Reinhold Tölg

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 76

führt in größter Auswahl Stil- und
Schwarzwalduhren, Schmuck und Galanterieartikel!

Bilder Führerbilder,
Gemälde u. a. sowie Wandsprüche
in wundervoller Ausführung
Bilderleistenwerkstatt

E. B. WALLNER

Buschlinie 132, Ecke Ostlandstraße Ruf 45-93

Ungezielevertilgung, insbesondere Wanzenbekämpfung

in Wohnungen, Mietshäusern, öffentl.
Gebäuden, mit Spezialmitteln, übernimmt

„**Rid**“ Serum-Institut G. m. b. H.
Abtl. Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71
Fernruf 18520

FABER & FRIEDBERG

Briefumschlag-, Geschäftsbücher-
und Schreibhefte-Fabrik

Posen, Schifferstrasse 8

Anschrift:
Posen 1, Schließfach 187
Telegramme: Fabried Posen
Ruf: 1911, 1917
Bestellungen: 1921



Filialen in:
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße Nr. 106,
Ruf 102-35
Kattowitz, Heinkelstraße 11
Ruf 340-46



LITZMANNSTADT
Spinnlinie 211/13
Ruf: 124-79



Das ideale Putzmittel
für

Metalle, Glas,
Marmor usw.
Diosol

Am 13. Oktober 1941 fiel im Kampf gegen den Bolschewismus unser innigstgeliebter, jüngster Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der

Helmut Kaiser
im blühenden Alter von 21 Jahren.

In stiller Trauer:
Die Eltern,
die Geschwister nebst allen Verwandten.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Urgroßmutter

Emilie Henke
verw. Seidel, geb. Roeser

am 24. Oktober um 2 Uhr mittags, im 87. Lebensjahre, durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. Oktober, um 14 Uhr vom Trauerhause, Zdunska-Wola, Stenhalzener Straße 13, aus auf dem evangelischen Friedhof statt.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen

Am 25. Oktober d. J., 8 Uhr früh, entschlief in Gott nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine

Melida Michel
geb. Kindermann

im Alter von 67 Jahren. Die Bestattung der teuren Entschlafenen findet heute, Sonntag, d. 26. Oktober, um 16.15 Uhr pünktlich von der Kapelle des alten katholischen Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres teuren und unvergesslichen Vaters

Alexander Frank

erteilt wurden, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Löffler für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Kollegen, der Fleischerei, sowie allen edlen Kranz- und Blumenpendern und denen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Gatten und unseres lieben, unvergesslichen Vaters, des Freiwilligen

Richard Siebert

erteilt wurden, sage ich auf diesem Wege allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, herzlich danken. Insbesondere danke ich Herrn Wehrmachtspolier Bez für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe, den Kameraden der Wehrmacht, der Fa. Brütigam & Mäurer, den Arbeitskameraden und den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern.

In tiefer Trauer:
Die Gattin und Kinder

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Thiele
Karl Nußbaumer

Litzmannstadt, den 20. 10. 1941
Kontakt a. B.

Als Verlobte grüßen

Eise Handke
Willi Frank
z. Zt. Wehrmacht

Alexandrow b. Litzmannstadt
im Oktober 1941

Ihre Vermählung beehren sich anzeigen

Paul Taube
44-Mann

Natalie Taube, geb. Link

Litzmannstadt, d. 25. Oktober 1941

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Frhr. Polkan v. Plauenwald
und
Frau Hildegard, geb. Hantke
Tomaszow - Komora, Generalgouv.

Unser Mädchen bekam ein Schweschen. In großer Freude

Wilhelm Wagner
Frau Adelgunda, geb. Steiger
z. Zt. Haus d. Barmherzigkeit

Der Rechtsanspruch des Feuerbestattungsverein Wartheland

sichert auch Ihnen eine dereinst würdige Bestattung!

Schon mit 1,- RM. Monatsbeitrag können Sie ihn erwerben.

Fragen Sie bitte an, wir geben gern Auskunft.

Geschäftsstelle Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 115 (neue Nummer)

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich den von mir bisher kommissarisch verwalteten Betrieb der Firma St. Jakuszewski, Litzmannstadt, Lutherstraße 6, Fernruf 175-45, käuflich erworben habe und unter der Firma

N. Granatowitsch
Wäsche- und Trikotagenfabrik
Litzmannstadt
Lutherstraße 6, Ruf 175-45

weiterführen werde.
Ich bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

N. Granatowitsch

Fusskranke!

Kommen Sie
Montag, den 27.10., Dienstag, den 28.10.
und Mittwoch, den 29.10.
zur unverbindlichen
Fussberatung
durch
Birkenstock's Fuss-Spezialist.

Er wird Ihnen Aufschluss über Ihre Fussleiden geben.

Schuhverkauf „Leo“
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 56

Auch Sie können sich das leisten:

unsere Krankenversicherung nach Tarif *Ks. Sie bekommen 10 Mark Tagegeld und Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. In all den Fällen, wo Krankenhausaufenthalt notwendig ist, eine wesentliche Hilfe, die Sie sich für 2 Mark monatlich sichern. (Tarif *Ks.) kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden.

Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!

Für jeden die richtige Versicherung:
DEUTSCHER RING
Subdirektion Litzmannstadt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118

Buchbinderel
Rudolf Kahl
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 25, Ruf 174-30

Spaceteppichen nicht eine Sache das liegt nur am Stechen und Brennen der Hühneraugen Hier helfen, auch in hartnäckigen Fällen,
D'Scholl's Zino-Pads
(nach Dr. Scholl, gewerb. Arzt und Orthop.)
sie lindern Schuhschmerz, lösen die Hornhaut und beseitigen Hühneraugen in Drogerien, Apotheken, Sanitätsgeschäften.
Gesundheit aus der Badewanne ein kleiner Zusatz ertüchtigt Gliederreißen wird gemildert.
Dr. Scholl's Badesalz

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Rasiermesser, Scheren, EBStöfel, nicht rostende Messer, Manikure-Zubehör, Butterdosen, Feuerzeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl
Adolf & J. Kummer
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101

Obstbäume und Ziersträucher zu verkaufen.
Adolf-Hitler-Str. 235
H. Freudenberg kom. Verw.

Altisen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab.
Otto Manal, Litzmannstadt
Ziethenstr. 241 — Ruf 129-97

Limbu Döckstuck!

Gebt Euren Kleinen gleich nach der Stillzeit - in Flasche und Brei - die neuzeltliche Beikost aus dem vollen Korn. Ihre gedeihliche Wirksamkeit ist unter klinischer Kontrolle seit Jahren erprobt und bestätigt.

Paulys Nährspeise

Zu haben in den Drogerien und Reformhäusern

GEDIEGENES RASIERZEUG FÜR DEN HERRN UND DEN FRISEUR

Gerhard Memmel
LITZMANNSTADT
ADOLF HITLER STRASSE 52
RUF 234 36

Süßstoff in krist. und Tabl.
Liefert an Wiederverkäufer
Firma A. Schilde, Inh. Gebr. Schilde
Ziethenstr. 115 (alt 263), Ruf 204-34

Montagen und Montieren von Grempe, Seilaktoren, Zwirnmaschinen und Reißer für Wolle, Baumwolle und Fleder werden gewissenhaft von Monteur mit 20jähriger Praxis ausgeführt.
Adam Schrag
Straße der 8. Armee 28 (alt 243).

Sperrplatten, Birke, Eiche, Kiefer in großen Partien ab Lager lieferbar
A. KAPPAUF / Konin
Hermann-Göring-Straße 62

AN- UND VERKAUF
Johanna Suetz Litzmannstadt
Straße d. 8. Armee 68
An- und Verkauf von: gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Felten, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen

Schlammkreide, Futterkalk Frost-, Feuer- und Schwammschutzmittel in jeder Menge, auch waggonweise, sofort lieferbar.
Gebr. Schlieper
Baustoffe-Großhandlung
Ruf 3306 Bromberg Ruf 3361

4
Sorten neueste Gartentulpen
prächtige Farben
für Beete und zum Schnitt

1 Sortiment = 40 Stück 5 RM.
40 Stück in 40 Sorten = 6,50 RM.

ALFONS ZIEGLER
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80

Betriebsführer!

Das Jahr 1942 ist im Anmarsch. Wahrscheinlich werden auch Sie Ihre Buchhaltung auf eine neuzeltliche Durchschreibebuchführung umstellen wollen. Hunderte von Betriebsführern im Litzmannstädter Bezirk stellten ihre Buchführung auf die **Taylorix Finanz-, Lohn-, Gehalts-, Lager-, Betriebs-, Anlagen-Buchhaltung** um.

Werden auch Sie das tun? Wenn ja, dann erleichtern Sie uns bitte unsere Arbeit und erteilen Sie uns, statt im Dezember, schon jetzt Ihre Aufträge, damit wir rechtzeitig liefern können.

Unser Auslieferungslager und unsere Ausstellung stehen Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Bezirksstelle Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 61, Fernruf 143-18
Zentrale Stuttgart, Mittnachtbau

FORD
3-to-Lastwagen
Benzin- und Holzgasantrieb

FORD
Original - Ersatzteile
Höchste Sicherheit,
gleichbleibende Qualität

FORD
Kundendienst, Auskunft und Beratung sowie Beschaffungsmöglichkeiten durch
Dipl.-Ing. Max Weingertner
Autorisierte Händlerfirma
Litzmannstadt,
Horst-Wessel-Str. 225, Ruf 157-44

Steinholzfußböden
„Mastewal“ Nachf. O. MATZ
Ruf 205-50

Papierbeutel u. Tüten von 10 Gramm an empfiehlt
Adolf Frantz, kom. Verw.
der Firma J. MICHALCZYK
LITZMANNSTADT
Horst-Wessel-Str. 34 Ruf 159-87

Montag, den 25. Oktober 1941
Neueröffnung des Verkaufs
in völlig neuen Räumen
IDA PFEIFFER
Kurz- und Textilwaren
Alexandrow, Kalischer Str. 8, Ruf 3
Wir bleiben weiter bestrebt den guten Ruf unseres Hauses zu fördern

Bier - Limonade
Ruf 212-94

Fotokopist
Litzmannstadt
Meisterhausstraße 83 (15) Ruf 157-99
Das Spezialgeschäft für Verkleinerungen. Pläne - Zeichnungen jeder Größe

Achtung! Ausschneiden!
Kaufe **Felle, Häute, Haare** sämtliche Wildfelle, Füchse, Marder, Iltis, Hasen usw. Größere Posten erbittet Nachricht. Komme zur Abnahme.
ERICH RIPPKA, Fellhandlung
Zdunska-Wola
Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 24

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

| | |
|---|--|
| CASINO Adolph-Hitler-Straße 67 Täglich 14.15, 17.00 und 20.00. Vorverkauf ab 13.15 Das flotte Terra-Lustspiel Kleine Mädchen — große Sorgen Freikarten ungenüßig Heute, 9.30 u. 12.00: Wir erinnern uns gern und neueste Wochenschau* | RIALTO Meisterhausstraße 1 Täglich 15.00, 17.30 und 20.00. Vorverkauf ab 14.00 Erstaufführung Hochzeitsnacht Freikarten ungenüßig Heute, 11.00 u. 13.00 Uhr: Ladeparade und neueste Wochenschau* 9.30: Wochenschau-Sondervorstellung |
| CAPITOL Ziethenstraße 41 15.00, 17.30, 20.00 Gastspiel im Paradies** bis Montag DELI Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Eine Nacht im Mai | PALAST Adolph-Hitler-Straße 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr 6 Tage Heimaturlaub** |
| GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Im Schatten des Berges | MUSE Erzhausen 17.30, 20.00 Friedemann Bach** Kindervorst. Grüne Hölle |
| ROMA Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Mädchenräuber* | MAI König-Heinrich-Straße 40 15.30, 17.30, 19.30 Über alles in der Welt* |
| PALLADIUM Böhmisches Linde 16 16.00, 18.00, 20.00 Das Abenteuer geht weiter | MIMOSA Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Artisten** |

Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00
 Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

THEATER ZU LITZMANNSTADT
 STÄDTISCHE BÜHNEN

| | |
|------------------------|--|
| Sonntag 26. Oktober | Das Land des Lächelns Operette von Lehár Anfang 15.00 Uhr KdF-Ring 7 |
| Montag 27. Oktober | Adrienne Operette von Walter W. Goetze Anfang 20.00 Uhr Freier Verkauf |
| Dienstag 28. Oktober | Adrienne Operette von Walter W. Goetze Anfang 20.00 Uhr Freier Verkauf |
| Mittwoch 29. Oktober | Das Land des Lächelns Operette von Lehár Anfang 15.00 Uhr Ausverkauf |
| Donnerstag 30. Oktober | Die vier Gesellen Lustspiel von Jochen Huth Anfang 20.00 Uhr Freier Verkauf |
| Freitag 31. Oktober | Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing Anfang 15.00 Uhr Freier Verkauf |
| Sonntag 2. November | Das Land des Lächelns Operette von Lehár Anfang 20.00 Uhr KdF-Ring 4 |
| Sonntag 1. November | Letzte öffentliche Vorstellung Uta von Naumburg Schauspiel v. F. Dürrenmatt Anfang 20.00 Uhr Freier Verkauf |
| Sonntag 2. November | 5. Vorstellung für die Sonnabend-Miete Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing Anfang 11.00 Uhr Freier Verkauf |
| | Tanz-Morgenveranstaltung Anfang 15.00 Uhr KdF-Ring 3 |
| | Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing Anfang 20.00 Uhr Freier Verkauf |
| | Adrienne Operette von Walter W. Goetze Anfang 20.00 Uhr Freier Verkauf |

Vorverkauf für die wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag

Reichsgautheater Posen
 Spielplan vom 26. Oktober bis 2. November

| GROSSES HAUS | TAG | KLEINES HAUS |
|--|------------------------|--|
| Wahlmiete — Fr. Kartenverkauf Die lustige Witwe Anfang 15.30, Ende 18.30 Uhr Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr | Sonntag 26. Oktober | Ingeborg Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 15.30, Ende gegen 18 Uhr Ingeborg Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr |
| Stammliete Freitag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Der Wildschütz Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr | Montag 27. Oktober | Geschlossene Vorstellung Parkstraße 13 Kein Kartenverkauf Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr |
| Stammliete Dienstag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Iphigenie auf Tauris Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr | Dienstag 28. Oktober | Bezauberndes Fräulein Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr |
| Geschlossene Vorstellung Der Frelschütz Kein Kartenverkauf Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr | Mittwoch 29. Oktober | Parkstraße 13 Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr |
| Geschlossene Vorstellung Die lustige Witwe Kein Kartenverkauf Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr | Donnerstag 30. Oktober | Geschlossene Vorstellung Ingeborg Kein Kartenverkauf Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr |
| Geschl. Vorst. I. d. Wehrmacht Der Wildschütz Kein Kartenverkauf Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr | Freitag 31. Oktober | Bezauberndes Fräulein Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr |
| Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Mokuspokus Von Curt Götz Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr | Sonntag 1. November | Bezauberndes Fräulein Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr |
| Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Die lustige Witwe Anfang 15.30, Ende 18.30 Uhr Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr | Sonntag 2. November | Ingeborg Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 15.30, Ende gegen 18 Uhr Ingeborg Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr |

Mit Rücksicht auf die Verlegung der Stammliete-Vorstellung der Reihe B findet in dieser Woche keine Stammliete-Vorstellung der Reihe A statt. Sämtliche Vorstellungen der Reihe A finden vom Montag bis Freitag in der nächsten Woche, 3. bis 7. November statt.

Kreiskulturring Litzmannstadt
 NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“

Am 28. Oktober 1941, 20 Uhr
 in der Sporthalle HJ-Park

Peter Kreuder in Litzmannstadt

bekannt vom Film und Rundfunk

Der Komponist Peter Kreuder mit seinen Solisten spielt auf

Karten zum Preise von 3.—, 2.—, 1.—, RM. im Theater- u. Konzertbüro, Adolph-Hitler-Straße 65 u. in der Kreisdienststelle KdF, Albert-Breyer-Straße 5

TABARIN

Vom 16. bis 31. Oktober 1941
 Beginn 19 Uhr, sonntags 15 Uhr

2 Ritschardins
 Die bekannten Parodisten
Maria Neglia
 Die 14jährige Geigenkünstlerin

2 Perlas
 Moderne Artistik

2 1/2 Röhrs
 Aquilibristen

Carl Carstens Hansen Wehnert
Das Fortuna Ballett
 Das neue Attraktions-Orchester
Alexander Alexander

Die gute Küche Rio-Rita-Bar

1909 **30** 1939

Qualitäts-Fach-Bekleidung

Schmechel & Sohn
 Adolph-Hitler-Straße 90

Ich habe mich in
Pabianice
 Schloßstr. 37, I. Stock
 als Arzt niedergelassen
 Dr. med.
Georg Schalkowitsch
 Fernsprecher 130
 Sprechzeit (ab 1. XI. 1941)
 täglich 9 — 12 und 15.30 — 17
 außer Sonnabend nachmittags
 zu Krankenkassen zugelassen!

Baumschulartikel:
 Obstbäume
 Ziersträucher
 Heckenpflanzen
 Alleebäume
 aller Art
 empfiehlt in bester Qualität
L. P. WIENHUES
KUTNO
 Bestellen Sie sofort, denn
 die Nachfrage ist sehr groß

Düngkalk
 Kalisalz, Kainit usw.
 vorrätig im
 Düngemittelspeicher am Hbf.
 der
 Landw. Zentralgenossenschaft
 a. G. m. b. H.
 Abt. Litzmannstadt,
 Hermann-Göring-Str. 107
 Telefon: 19792-95
 (fr. Warenzentrale der deutschen
 Genossenschaften)

Eingetroffen:
 Elegante Kappen und
 Garnituren mit Muff
 Dekorationsblumen
 Herbstblätter
 Fruchtzweige
Katharina Gräbner
 Schlageterstr. 44

Filmtheater
CAPITOL
 Ziethenstr. 41, Fernruf 189-79

Ein Ufa-Film
Gastspiel im Paradies
 Hilde Krahl, Alb. Matterstock,
 Georg Alexander, Erika Glässner.
 Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen

Voranzeige ab Dienstag
Hallo Janine

W. 15, 17.30, 20. S. 13, 15, 17.30, 20

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
 Heute **Nachmittagstee**
 Ab 16—18.30 Uhr
 mit vollem Abendprogramm
 und abends ab 19.30 Uhr

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Kreissinggemeinschaft

Die nächste Singstunde findet am Dienstag
 dem 28. Oktober 1941, bereits um 15.30 Uhr statt.
 Pünktliches Erscheinen ist Pflicht
 Der Singleiter

Malerwerkstatt
Friedrich Jankowsky

Ziethenstr. 77, im Hof, Fernruf: 139-61, führt prompt
 und fachmännisch jegliche Malerarbeiten aus, auch
 Künstlerarbeiten, wie: Porträtmalerei in Öl, Pastell
 und Aquarell, Ansichten, Landschaften, Theaterdekora-
 tionen, Dekorationen für Photographen und Skulptur-
 arbeiten, außerdem Schilder aller Art auf Blech u. Glas.

BIER Hell Ausstich und Malzbier
 Ihr tägliches Getränk
 Brauerei **R. Anstadt's Erben AG.**
 Litzmannstadt
 Verwaltung

Ruf 122-31
 Ruf 128-59

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs-Großhandel
Schmidt, Fuchs & Co.
 Buschlinie 45
 Ruf 137-26
 Ruf 210-16

Den **Winter-Mantel**
 der Ihnen gefällt...
 jetzt bei uns gewählt!

LUDWIG KUK
 Adolph-Hitler-Straße 47
 Das Haus der zufriedenen Kunden!

Hat auch für Sie den richtigen Mantel!

GLASERWERKSTATT
 übernimmt sämtliche Glaserar-
 beiten. Paul Friedberg, Adolph-
 Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62

Das Radio hat versagt! Das
 Licht brennt nicht!
 dann **RUF 168-17**
 Wir schleichen sofort

Wenn Herren
 nicht wissen

was sie schenken
 sollen, so besu-
 chen Sie mich ich
 berate Sie gern!

**Caesar
 Schinzel**
 Fachgeschäft
 für Uhren
 und Schmuck
 Adolph-Hitler-Str. 27
 Ruf 104-75

Verlangt in aller
 Gaststätten und
 Hotels die L.S.

**Naturheil-
 verfahren
 und
 Kosmetik
 sichern
 Gesundheit
 und
 Schönheit**

Eine gesunde und schöne Haut zu besitzen
 ist sehr einfach. Für besondere Ansprüche
 empfehle ich **Elizabeth-Dorsch-Tage-
 u. Nachtcreme**. Besondere Ansprüche erfüllen
Elizabeth-Dorsch-Hormon-Nährcreme
 und Sahnencreme
 Im allen guten Fachgeschäften zu haben
 Alleinvertrieb für das Wartheland

Gustav Ewald & Co.
 Großhandel mit Kosmetika,
 Seifen und Parfümen
 Litzmannstadt
 Lutherstraße 18 — Fernruf 133-12